„Der Landwirth"
erscheint wöchentlich zweimal
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung"
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1890 unter Nr. 3502.

Bestellungen
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von dem Verlage des „Landwirth" in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
den Verlag des „Landwirth" in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaux
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Preise von 20 Pfg.
für die 5spaltige Zeile in kleiner Schrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.
Der Betrag kann in Briefmarken eingesendet werden.

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

# Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung."
Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien
herausgegeben vom Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Dienstag, 2. September 1890. Sechsundzwanzigster Jahrgang. — № 71.

Abdruck aus dieser Zeitung ist nur mit ausführlicher Angabe der Quelle gestattet.

## Inhalts-Uebersicht.

Die landwirthschaftlichen Consumvereine in Littauen.
Brennerei-Erträge.
Die Vernichtung der Kartoffelblüthe.
Die Holzwolle als Streumaterial.
Vom Reichsverband landwirthschaftlicher deutscher Genossenschaften.
Von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.
Aus Schlesien: Genossenschaftsschlächtereien.
Marktberichte aus Berlin, Breslau, Schweinfurt 2c.
Kleine Mittheilungen: Zum Ernteergebniß im Auslande. Sonntagsarbeit in Mecklenburg.
Zweiter Bogen:
Aus Schlesien: Die Feier des 50jährigen Bestehens des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln. Bericht der schlesischen Regenstationen. Ernte und Ernteaussichten. Kündigungstermine der Hagelversicherungs-Gesellschaften. Erneute Erleichterung der Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn. Prüfung im Hufbeschlag.
Fragen und Antworten.
Angebot und Nachfrage.

## Die landwirthschaftlichen Consumvereine in Littauen.

Wie kürzlich an dieser Stelle berichtet, hat die Bewegung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens, abgesehen von den Raiffeisen'schen Darlehnskassen, in Ostpreußen angefangen, und ist 1871 die landw. Magazingenossenschaft zu Königsberg begründet worden. Ihr folgte 1872 der ländliche Wirthschaftsverein zu Insterburg. Der Zweck desselben war in erster Linie, Düngemittel zu beschaffen, und die erste Anregung zu seiner Bildung wurde durch die Erkenntniß geboten, daß der einzelne Landwirth sich nicht mehr gegen die gerade in den 60er Jahren überhand nehmende Verfälschung der Düngemittel schützen konnte. Der durch den Ankauf im Großen zu erwartende billigere Preis stand anfangs in zweiter Linie, bot aber sehr bald recht bedeutende Vortheile. Außerdem wurden Futtermittel aller Art beschafft und ebenso wie die Düngemittel durch chemische Analyse auf ihren Werth untersucht. Beides fand großen Anklang unter den Landwirthen, welche sehr bald gewahrten, wie viel mehr sie mit dem normal zusammengesetzten Dünger und Futter erreichten als früher, da sie der Willkür der Fabrikanten und Händler fast schutzlos ausgesetzt waren. Schon nach zwei Jahren zählte die Genossenschaft 150 Mitglieder und dehnte sich auf den größeren Theil des Regierungsbezirks Gumbinnen aus. Die Zahl wuchs auf 198 im Jahre 1884.

Mit dieser Zahl sowohl als mit der räumlichen Ausdehnung hatte der Verein die Grenze schon fast überschritten, welche man sonst für eine auf Solidarhaft basirte Genossenschaft ziehen möchte. Es erscheint nothwendig, daß eine Genossenschaft sich nicht weiter ausdehnen darf, als daß die einzelnen Mitglieder einander kennen, ihre Verhältnisse gegenseitig einigermaßen beurtheilen können, und es möglich ist, daß die einzelnen Genossenschafter durch regelmäßigen Besuch der General-Versammlungen an der Controlle der Geschäftsführung sich betheiligen können. Wie dem auch sei, die Verwaltung wurde vorzüglich geleitet, und ist ohne die geringste Störung in gleicher Weise bis heute fortgeführt.

Eine weitere Ausdehnung dagegen schien nicht rathsam, und als der Zudrang auch aus den südlichen Theilen des Regierungsbezirks stärker wurde, mußte der Eintritt abgelehnt, und der Rath ertheilt werden, selbständige kleinere Consumvereine zu begründen, welche an dem Wirthschaftsvereine einen festen Anhalt finden konnten. Der erste dieser Vereine wurde 1884 ins Leben gerufen, ihm folgten acht andere, welche nun mit dem Wirthschaftsverein einen Geschäftsverband bilden. So haben sie Gelegenheit, die reichen Erfahrungen des ersteren, seine weit ausgedehnten Geschäftsbeziehungen zum eigenen Nutzen mit auszunutzen und so Vortheile zu erzielen, welche sie, auf eigene Füße gestellt, wenn überhaupt, erst nach langjähriger Erfahrung, nach Zahlung reichlichen Lehrgeldes erreicht haben würden.

Dieses Zusammenarbeiten erscheint uns als das Ideal genossenschaftlicher Thätigkeit auf dem Gebiete des Einkaufs von Wirthschaftsbedürfnissen und der Nacheiferung wohl werth. Gerade die Beschränkung auf wenige und gerade die wichtigsten Bedürfnisse hat es möglich gemacht, das Geschäft als Specialität auszubilden, wie es manchem Großhändler in gleicher Vollkommenheit nicht gelungen ist, und zwar deshalb, weil dieses Geschäft durch das wohlverdiente absolute Vertrauen der Landwirthe eines ganzen Regierungsbezirks getragen wird. Dieses Moment verdient ernste Beachtung gegenüber dem in letzter Zeit aufgetretenen Streben, genossenschaftliche Unternehmungen von sehr ausgedehntem Umfange zu begründen. Viele Wege führen nach Rom, aber wir fürchten, es werden unerwünschte Erfahrungen mit gar zu ausgedehntem Betriebe gemacht werden.

Es würde zu weit führen, einen genauen Nachweis der gesammten Thätigkeit des Vereins zu geben, aber einige Zahlen werden den Lesern, wie wir glauben, willkommen sein.

Der Wirthschaftsverein hat 1889 113 373 Ctr. Düngemittel, 80 377 Ctr. Futtermittel, 4292 Ctr. Sämereien, 102 Ctr. diverse Waaren für den Gesammtbetrag von 1 000 853 Mark verkauft. Hieran participiren die acht Consumvereine mit 59 251 Ctr. Düngemitteln, 7710 Ctr. Futtermitteln, 686 Ctr. Sämereien und einem Geldbetrage von 302 027 Mark. Es ist leicht einzusehen, daß ein Käufer so bedeutender Mengen Dünge- und Futtermittel, ein Käufer von so absoluter Sicherheit, wie es eine auf Solidarhaft basirende Genossenschaft ist, von Fabrikanten und Händlern mit Entgegenkommen behandelt wird, und in der Lage ist, billiger einzukaufen, als die Besitzer einzelner, noch so großer Güter. Der Verkaufspreis der Waaren ist kein niedriger, sondern den Tagespreisen entsprechend, der übrig bleibende Gewinn wird den Genossenschaftern am Jahresschlusse als sogen. Waarendividende gut geschrieben. Früher wurde der Fehler gemacht, daß der Gewinn in billigen Verkaufspreisen gesucht wurde, wodurch natürlich der Concurrenz Thür und Thor geöffnet wurde. Heute erfährt kein Kaufmann die Einkaufspreise des Vereins und hat deshalb keine Handhabe, die Mitglieder abwendig zu machen.

Der Verein besitzt ein eigenes Haus mit Speicheranlagen. Das recht bedeutende Geschäft in Kleesaat wird in der Weise betrieben, daß beste Saat ohne Garantie von Seidefreiheit gekauft und auf den Speichern gereinigt wird. Der Klee wird dadurch theurer, als sonst üblich, aber absolut seidefrei und wegen der vorzüglichen Reinigung von höherem Gebrauchswerth. Ferner besitzt der Verein eine Viehwage, auf welcher im letzten Geschäftsjahr 390 Stück Vieh gewägt wurden. Endlich ist noch eine Specialität zu erwähnen, welche mehr zur Haus- als zur Landwirthschaft gehört, nämlich der Bezug von Rheinweinen direct vom Producenten, auf welchen in ganzen Waggonladungen nur eine geringe Fracht ruht. 1889 sind verkauft 4290 Flaschen und 2538 Liter Rheinwein in Gebinden und 493 Flaschen deutscher Schaumwein. Die Preise dieser völlig rein gehaltenen Weine betragen etwa 50 bis 60 Procent der von hiesigen Weinhändlern geforderten Preise, eine recht erhebliche Ersparniß. — Der Verein hat ein Mitgliederguthaben von 68 213 Mk., einen Reservefonds von 27 103 Mk., eine Specialreserve von 2751 Mk. Die Mitgliederguthaben der acht Consumvereine, welche 542 Mitglieder zählen, betragen 27 462 Mk., die Reservefonds 7547 Mk. — Betreffs der Verwaltung sei noch erwähnt, daß der Aufsichtsrath aus neun Genossen besteht. Die Revisionen durch den Verbandsrevisor finden monatlich statt. Außerdem revidirt der zum Revisor des Aufsichtsraths bestellte Genosse so oft er will. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths nimmt fortlaufend Kenntniß von allen Geschäftsvorfällen, Büchern und Kasse. In dem verflossenen Jahre haben seitens des Aufsichtsraths drei außerordentliche Kassenrevisionen stattgefunden. Der Vorstand nimmt durch zwei seiner Mitglieder wöchentliche Revisionen der Kasse vor.

Wir führen diese Einzelheiten an, um zu zeigen, einmal, daß in dem vorliegenden Falle nichts versäumt wird, was zu einer soliden Geschäftsführung nothwendig ist, dann aber auch, daß die Leitung eines so umfangreichen Geschäftes durch Landwirthe möglich ist, und sich schon 18 Jahre hindurch bewährt hat. Der Aufsichtsrath besteht nur aus Landwirthen, in den Vorstand sind zwei Kaufleute, die natürlich auch Genossenschafter sind, gewählt.

Möge die Organisation, von der wir in kurzen Zügen ein Bild zu entwerfen versucht haben, auch bei anderen deutschen Landwirthen Interesse erregen. Mögen diese Zeilen dazu helfen, nachzuweisen, daß die Landwirthe, wenn sie nur einigen Gemeinsinn besitzen und einig sind, wohl vermögen, einen Theil der Schwierigkeiten, mit denen unser Gewerbe zu kämpfen hat, zu besiegen.

## Brennerei-Erträge.

In Nr. 51 des „Landwirth" sind schon einmal auf Zahlen gestützte Mittheilungen über die Rentabilitätsverhältnisse einer ostpreußischen Genossenschaftsbrennerei nach der „Ztschr. f. Spiritusind." veröffentlicht worden. Die genannte Fachschrift bringt in ihrer neuesten Nummer wiederum einen Bericht aus einer anderen Genossenschaftsbrennerei, deren Namen und Domicil indeß nicht angegeben werden. Der Bericht ist um so interessanter, als derselbe sich auf die letzten drei Campagnen, also auf eine Zeit bezieht, in welcher das neue Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 in Geltung gewesen ist.

„Die hiesigen Verhältnisse decken sich mit denen der früher genannten Brennerei vollkommen, es werden alle Hand- und Spanndienste besonders berechnet, die Controle des Kartoffelverbrauchs ist eine sehr genaue; die Kartoffeln werden allerdings wie bei Abnahme der Zuckerrüben auf Schmutz prozentirt, jedoch immer verwogen, da sie von verschiedenen Gütern geliefert werden und jeder der Herren seink besonderes Interesse daran hat, zumal sie nach Centnern und nicht nach Stärkegehalt bezahlt werden.

Kohlen werden nur für die Brennerei angefahren und niemals an die Wirthschaft abgegeben, alle Handwerker und Hilfsarbeiter werden aus der Brennereikasse bezahlt.

Verschieden sind die beiden Etablissements nur dadurch, daß hiesige Brennerei auf einem Pachtgute steht und das Gebäude fiskalisch ist, sodaß nur die maschinelle Einrichtung den Herren der Genossenschaft gehört, also ein viel geringeres Anlagekapital erforderlich ist; dasselbe ist für die hiesige Brennerei mit 36000 Mk. veranschlagt und wird mit 5 pCt. verzinst.

Die Brennerei an und für sich ist im Jahre 1863 erbaut, der Zeit entsprechend, jedoch vielmal umgeändert, d. h. in maschineller Beziehung, sodaß sie auch heut allen Ansprüchen, die man an eine gute Einrichtung der Neuzeit stellt, entspricht. Bis zur Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 war die Brennerei zu fünffachem Betriebe eingerichtet, à Bottich 3300 l. Gemaischt wurden von Ende August bis Oktober 2, auch 3 Bottiche, vom Oktober bis Ende Mai täglich 5 Bottiche, und je nach dem Kartoffelbestande wurde noch eine Zeit im Juni gemaischt, sodaß sich etwa ein täglicher Maischraum von 16500 l durch 8 bis $8^1/_2$ Monate ergiebt.

Das Contingent in hiesiger Brennerei betrug im Jahre 1887/88 143 136 l, in den folgenden 150 847 l. Das im ersten Jahre zu wenig erhaltene Contingent wurde im nächsten mehr zum niedrigen Abgabensatze hergestellt. Im ersten Jahre wurden 147 596 l 70er neben dem Contingent produzirt, im zweiten ca. 40 000 l, im letzten ca. 2000 l. In allen Jahren ist der Betrieb auf 8 Monat ausgedehnt worden, es ist also, wie aus der Produktion ersichtlich, ein täglicher Maischraum von 9900 resp. 6600 l gewesen.

Die Ausbeute betrug im Jahre 1887/88 10,8 pCt., 1888/89 10,3 pCt, 1889/90 9,3 pCt. Die Schlempe wurde 1887/88 mit 0,6 Pf. pro l berechnet, in den folgenden Jahren mit 0,5 Pf.

Rechnungsabschluß für die Campagne 1887/88.

| Einnahme. | M | Ausgabe. | M |
|---|---|---|---|
| an Spiritus . . . . | 111169,63 | Branntweinsteuer . . . | 35239,75 |
| Gerstenbestand . . . | 2519,77 | gekaufte Gerste . . . . | 10055,50 |
| Schlempe . . . . . | 20197,56 | Gerstenbestand 1887 . . | 2631,72 |
| | | Gehälter und Löhne . . | 6384,00 |
| | | Hand- und Spanndienste | 2774,10 |
| | | Brennmaterial . . . . | 4220,25 |
| | | Bauausführungen . . | 5200,00 |
| | | gekaufter Mais . . . | 468,00 |
| | | Zinsen . . . . . | 1800,00 |
| | | | 68773,32 |
| | | bleiben für gelieferte 46087 Ctr. Kartoffeln | 65113,64 |
| | 133886,96 | | 133886,96 |

Es ist also hiernach der von der Genossenschaft gelieferte Centner Kartoffeln incl. Schlempe verwerthet mit 1,41 Mk.

Rechnungsabschluß für die Campagne 1888/89.

| Einnahme. | M | Ausgabe. | M |
|---|---|---|---|
| an Spiritus . . . . | 71281,65 | Branntweinsteuer . . . | 25054,55 |
| Berechtigungsscheine . . | 30530,95 | gekaufte Gerste . . . . | 8860,80 |
| Gerstenbestand . . . . | 1119,75 | Gerstenbestand 1888 . . | 2519,77 |
| Schlempe . . . . . | 11953,50 | Gehälter und Löhne . . | 4816,90 |
| | | Hand- und Spanndienste | 1789,80 |
| | | Brennmaterial . . . . | 3048,63 |
| | | Bauausführungen . . | 2480,00 |
| | | Zinsen . . . . . | 1800,00 |
| | | | 50370,45 |
| | | bleiben für gelieferte 34122 Ctr. Kartoffeln | 64515,40 |
| | 114885,85 | | 114885,85 |

Der Centner gelieferte Kartoffeln ist also incl. Schlempe mit 1,89 Mk. verwerthet.

Rechnungsabschluß für die Campagne 1889/90.

| | | | |
|---|---|---|---|
| an Spiritus . . . . | 48122,90 | Branntweinsteuer . . . | 21574,85 |
| Berechtigungsscheine . . | 30169,40 | gekaufte Gerste . . . . | 8757,85 |
| Gerstenbestand . . . . | 1028,10 | Gerstenbestand 1889 . . | 1119,75 |
| Schlempe . . . . . | 10038,01 | Gehälter und Löhne . . | 3915,00 |
| | | Hand- und Spanndienste | 1591,50 |
| | | Brennmaterial . . . . | 3828,50 |
| | | Bauausführungen . . . | 3094,00 |
| | | gekaufter Mais . . . | 903,50 |
| | | Zinsen . . . . . | 1800,00 |
| | | | 46584,95 |
| | | für 29357 Ctr. Kartoffeln | 42773,46 |
| | 89358,41 | | 89358,41 |

Der Centner gelieferte Kartoffeln ist incl. Schlempe mit 1,45 Mk. verwerthet.

## Die Vernichtung der Kartoffelblüthe.

Eine öfters gehörte Behauptung ist die, daß bei der Kartoffel der Ertrag an Knollen in gewissem Grade im umgekehrten Verhältnisse stehe zu Production an Blüthen und Früchten, was darin seinen Grund haben soll, daß die Nährstoffe, welche zur Bildung der Blüthen und Früchte verbraucht werden, den Knollen direct entzogen würden, wodurch sich der Ertrag an diesen herabmindere. Im vorigen Jahre machte ein diesen Gegenstand behandelnder Artikel, in welchem sogar das Abköpfen der Kartoffelblüthen als den Knollenertrag fördernd empfohlen wurde, die Runde durch die landwirthschaftliche Tageslitteratur. Neuerdings wird jedoch der obenerwähnten Behauptung von autoritativer Seite, nämlich durch den bekannten Kartoffelzüchter Paulsen-Nassengrund widersprochen, derselbe äußerte sich, wie die „Zeitschrift des landw. Centralvereins der Provinz Sachsen" berichtet, folgendermaßen:

„Durch die Cultur sind allerdings die Knollen stärker und zahlreicher geworden, aber unabhängig von der Blüthe. Die vielen Kartoffelvarietäten verhalten sich in dieser Hinsicht ganz verschieden. Die alte lange Sechswochenkartoffel giebt von allen Sorten wohl den geringsten Ertrag, trotzdem sie sehr selten und dann nur wenig blüht. Andererseits giebt es Sorten, die reichlich blühen und dennoch hohe Erträge großer Knollen geben. Ich habe auch eine Sorte beobachtet, die in ihrer Jugend, bis sie etwa 7 Jahr alt war, normal blühte, nachher nicht mehr, aber doch nicht ertragfähiger geworden ist. Es wäre interessant, durch Versuche zu ermitteln, ob das Blühen der Knollenbildung schadet; jedoch abgesehen von der Frage, ob durch das Abpflücken der Blüthenknospen der Ertrag so viel erhöht wird, als die Kosten betragen, wird sicherlich durch Abreißen und Zertreten von Kartoffelstengeln durch die Pflücker mehr Schaden angerichtet, als der Nutzen beträgt. Man muß bedenken, daß ein gut bestandenes Kartoffelfeld zur Zeit der Blüthe so dicht geschlossen ist, daß man die Reihen nicht sieht. Sodann wäre die Arbeit öfters zu wiederholen, weil die Kartoffelpflanze nicht die Säfte zu Knollenbildung, sondern zur Erneuerung der Blüthe verwenden wird. Ein praktisches Mittel zur Vermehrung des Ertrages ist es also nicht. Wer darauf geachtet hat, wird gefunden haben, daß die meisten Kartoffeliorten, obgleich sie voll blühen, niemals oder nur ausnahmsweise Samen bringen, und es nur wenige Sorten giebt, die jedes Jahr viele Samenbeeren tragen. Die Ursache ist, daß bei der Kartoffel jede Blüthe sich selbst befruchtet, der Mehrzahl Sorten fehlt aber der zur Befruchtung nöthige Blüthenstaub. Diese bringen daher nur dann Samen, wenn es zufällig durch ein Insect geschieht, welches den Staub von der Blüthe anderer Sorten herüberbringt, oder wenn sie künstlich befruchtet werden. Namentlich den meisten frühen Sorten fehlt der Blüthenstaub, und da zu der Zeit, wo dieselben blühen, staubhaltige späte Sorten noch nicht blühen, ist Samen bei frühen Sorten äußerst selten. Aber jede frühe oder späte Sorte trägt Samen, wenn man eine staubhaltige Sorte hat, womit man sie befruchtet. Also zur Samenbildung verwenden die Mehrzahl der Sorten keinen Stoff, nur zur Blüthenbildung. Fallen die Blüthen aber unbefruchtet wieder ab, dürfte dies denselben Erfolg haben, als wenn sie abgepflückt werden. Ich habe aber nicht gefunden, daß samentragende Varietäten hinter nicht samentragenden im Ertrage zurückstehen. Da ich jährlich neue Sorten aus Samen ziehe und mehrere hundert Sorten auf dem Versuchsfelde habe, habe ich mehr Gelegenheit wie Andere, diese Verhältnisse genau zu beobachten und zu ermitteln."

Danach wäre das Abpflücken der Kartoffelblüthen in den weitaus meisten Fällen eine vollständig überflüssige Arbeit.

## Die Holzwolle als Streumaterial.

Die diesjährige Ernte ist allerdings reich an Stroh, so daß es Ersatzmittel nicht bedürfen wird. Zugleich besteht indeß ein Interesse, diejenigen Beobachtungen festzulegen, welche in dem vorigen strohharmen Jahre mit anderem Streumaterial gemacht worden sind. Die Zeit der Verwerthbarkeit wird voraussichtlich nicht auf sich warten lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die folgende Wiedergabe von Mittheilungen hier am Platze sein, welche Dr. Ramann und von Kalitsch der „Oesterr.-ungar. Zeitschrift für Zuckerindustrie und Landwirthschaft" über die Holzwolle machen.

Die Wassercapacität der Holzwolle. Je 1000 g Holzwolle wurden in einem großen Gefäß mit Wasser völlig übergossen, mehrere Stunden damit stehen gelassen, abgegossen und nach dem völligen Abtropfen gewogen. Die Gewichtszunahme galt als Maß der Wassercapacität. Als Vergleichsobject wurde Roggenstroh in ganz gleicher Weise auf seine Wassercapacität geprüft.

Dasselbe wurde in langgeschnittenem (40 cm) Zustande untersucht und nahmen 100 Theile Roggenstroh 206 Theile Wasser auf. Die Versuche wurden 1. mit Nadelhölzern (Kiefer, Fichte, Weymouthkiefer), 2 und 4 mm breit, und 2. mit Laubhölzern (2 mm breit) gemacht. Letztere Holzgattung zerfiel a( in harte Hölzer (wie Buche, Birke, Eiche, Esche, wilde Akazie und Bergrüster), b) in weiche Hölzer (Erle, Schwarzpappel, Linde, Saalweide, Roßkastanie). Die Resultate waren, daß alle Weichhölzer eine hohe Wassercapacität besitzen, die nur von dem Splintholz einiger Nadelhölzer, namentlich der Weymouthkiefer, übertroffen wird. Im Verhältniß zum Roggenstroh steht nach den völlig gleichartig angestellten Versuchen die Wassercapacität nur bei den harten Hölzern zurück, ist aber selbst bei der Buche (136 Theile Wasser), welche für viele Gegenden die bedeutsamste Baumart ist, immer noch hoch genug, um als Streumaterial zu dienen. Die Verfasser suchten auch einen Einfluß der Breite der Holzwollstreifen festzustellen. Breitere Streifen von Holzwolle sind einerseits billiger herzustellen, anderseits wirren sich dieselben nicht in Ballen um die Füße der Thiere. Ein nennenswerther Unterschied konnte zwischen 1 und 7,5 mm breiten Streifen auf die Wassercapacität nicht festgestellt werden.

Die Zersetzung der Holzwolle im Vergleich mit Roggenstroh und Torf. Die Zersetzungsfähigkeit der Holzwolle wurde in der Weise bestimmt, daß etwa 2 g mit 100 Theilen Sand in U-Röhren gefüllt wurden. Der Sand war von Humusbeimischungen vollkommen frei. Als Maßstab für die Zersetzung diente die entwickelte Menge Kohlensäure. Diese wurde in mit Natronkalk gefüllten Röhren aufgefangen. Die durchzuleitende Luft wurde natürlich vorher getrocknet und von Kohlensäure befreit. Die entwickelte Kohlensäure wurde zuerst alle 3—4, später alle 5—8 Tage gewogen. Die Beobachtungen wurden mit Birken-, Kiefern-, Fichten-, Buchen- und Erlenholz ausgeführt; als Vergleichungsmaterial dienten Roggenstroh, Fichtennadeln und Moostorf (Torfstreu).

Da im landwirthschaftlichen Betriebe die Streustoffe niemals allein, sondern immer mit thierischen Auswurfstoffen vermengt in Verwendung kommen, so wurden Parallelversuche mit einem Zusatz von je 5 cm Jauche (aus einem Rindviehstalle) gemacht, mit Berücksichtigung natürlich der in der Jauche gebundenen Kohlensäure. Um endlich auch die Einwirkung von beigemischten Salzen kennen zu lernen, wurden auch Versuche mit Jauche und Kainit, bezw. Chilisalpeter unternommen.

Die Factoren, welche die Zersetzung der organischen Stoffe beeinflussen: Temperatur, Wassergehalt und atmosphärische Luft, waren für die Versuche gleich. Die Versuche bestätigten im Allgemeinen den Satz, daß die Zersetzung um so rascher vorschreitet, je reicher die organischen Stoffe an stickstoffreichen, hochconstituirten Verbindungen sind; aber auch zwischen den einzelnen Holzsorten machen sich, wenn auch geringe, Unterschiede bemerkbar. In den meisten Fällen beginnt die Zersetzung in mittleren Stärken, erreicht verschieden rasch einen Höhepunkt, um von demselben ganz allmählich wieder herabzusinken. Auffällig war bei den Versuchen der große Einfluß, welchen der Zusatz von Kainit und Chilisalpeter auf die Zersetzung ausübte. Die Zersetzung wird gleichmäßiger und anhaltender. Es erscheint fast, als ob alle verschiedenen untersuchten Stoffe (mit Ausnahme des Torfes) bei Zusatz von Chilisalpeter denselben Grad von Zersetzung erlitten und diese die unter gegebenen Verhältnissen höchste erreichbare Höhe darstellte.

Es entwickelten pro g und Tag während der ganzen Untersuchungszeit bei Zusatz von Chilisalpeter im Mittel von 17 Untersuchungen: Roggenstroh 0,0026 g, Kieferholz 0,0026 g, Fichtenholz 0,00265 g, Buchenholz 0,0026 g Kohlensäure.

Auch schon die Durchjauchung steigert die Zersetzungsfähigkeit der Holzsubstanz erheblich und läßt sie länger ausdauern. So ist sie z. B. für Erlenholz im Durchschnitt mehr als um das Doppelte gesteigert, in der letzten Zeit der Versuche sogar vier- bis siebenmal so hoch als in nicht durchjauchtem Holz.

Die Zersetzung der einzelnen Streumaterialien.

1. Roggenstroh. Dasselbe gehört durch seinen Gehalt an Stickstoffverbindungen zu den am leichtesten zersetzbaren Streumaterialien. Das Stroh zersetzt sich schon allein sehr stark; ein Zusatz von Jauche oder Salzen bewirkt nur eine mäßige und vorübergehende Steigerung.

2. Moostorf. Derselbe zeigt sich unter den gegebenen Verhältnissen nahezu als unzersetzbar. Jauche hat eine geringe, Chilisalpeter gar keine Wirkung hervorgebracht. Auch bei Zusatz von Wasser war die Kohlensäureentwickelung keine nennenswerthe. Der Moostorf hat daher im Vergleich zum Stroh und anderen Streuarten eine äußerst geringe Zersetzbarkeit.

3. Fichtennadeln. Die Zersetzung ist eine hohe und übertrifft selbst die des Strohes, scheint jedoch ziemlich rasch abzunehmen, was dem reichlicheren Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen in den Nadeln entspricht.

Holzarten. Die meisten Sorten von Holzwolle zeigten allein mit Sand gemischt eine geringe und namentlich eine rasch abnehmende Zersetzung. Mit Zusatz von Jauche ist die Verwesung eine ungleich höhere und namentlich anhaltendere, und erreicht bei einzelnen Hölzern, z. B. der Erle, dieselbe Stärke wie die des Strohes. Untersucht wurden folgende Hölzer:

1. Kiefer. Die Kohlensäureentwickelung war relativ günstig und wurde namentlich durch Zusatz von Salzen, vor Allem Chilisalpeter, dauernd auf beträchtlicher Höhe erhalten. Kieferholzwolle kann daher sowohl in Bezug auf Aufsaugungsvermögen als auch in Bezug auf Zersetzungsfähigkeit, zumal bei Zusatz von Kainit oder Chilisalpeter, als ein gutes Streumittel bezeichnet werden.

2. Buche. Die Zersetzungsfähigkeit ist eine sehr hohe. Die Anwendung des Buchenholzes als Streumaterial ist eine sehr günstige. Auffällig ist, daß ein Zusatz von Jauche die Kohlensäureentwickelung nur vorübergehend gesteigert hat. Es steht dies im Widerspruch mit den Versuchen im größeren Maßstabe, wo die Buchenholzstreu eine starke Zersetzung als die der Kiefer erlitten hatte. Jedenfalls genügt aber ein Zusatz von Salzen, um die Zersetzung zu beschleunigen und sie auf die volle Höhe der des Strohes zu heben.

3. Fichte. Dieselbe zeigt unvermischt zunächst eine ziemlich hohe, aber rasch abfallende Kohlensäureentwickelung. In späterer Zeit tritt aber die begünstigende Wirkung des Zusatzes von Jauche und Salzen hervor, so daß dann auch Fichtenholzwolle mit den anderen zurückbleibt.

4. Erle. Während das Erlenholz selbst eine ziemlich langsame Zersetzung erfährt, genügt eine Beimischung von Jauche, um sie auf das Doppelte, in späterer Zeit um das Drei- bis Vierfache zu steigern. Dasselbe erreicht dann nahezu die Zersetzungsfähigkeit des Strohes.

5. Birke. Dieselbe zersetzt sich schwieriger als die meisten anderen Hölzer.

Aus den Versuchen ergiebt sich, daß die Zersetzung der Holzwolle eine ziemlich rasche ist. Am günstigsten stellen sich Buche und Erle, aber selbst Kiefer und Fichte bleiben nur wenig zurück. Alle anderen Holzarten, wie namentlich die eingesprengt vorkommenden Weichhölzer, werden sich voraussichtlich ähnlich verhalten. Durchgreifende Unterschiede zwischen den verschiedenen Hölzern haben sich überhaupt nicht ergeben, was auch nach der ganzen Zusammensetzung des Holzes zu erwarten war.

Praktisch wurden die Versuche in größerem Maße durch Herrn Major von Jena auf Köthen unternommen. Gleiche Mengen von Stroh-, Kiefer- und Buchenholzwolle wurden während ganz gleicher Zeitdauer zuerst Pferden, dann dem Jungvieh untergestreut, in Streifenbreite von 1,5 cm. Auf Haufen geschichtet, war nach fünf Wochen im Innern das Kiefernholz am wenigsten zersetzt, aber doch so, daß an vielen Stellen die Holzstructur kaum mehr zu erkennen war; erheblich günstigere Erfolge zeigte die Buchenstreu, obwohl auch hier im Innern die Zersetzung sehr weit vorgeschritten war. Stroh war am stärksten zersetzt. Bezüglich der Schnelligkeit der Zersetzung verhalten sich nach diesen Versuchen Stroh, Buche und Kiefer wie 4 : 5 : 7. Wie man sieht, ist zwischen Stroh und Buche der Unterschied nicht groß; das Verhalten des Kieferholzes aber ist ein so günstiges, daß an der Verwendbarkeit nicht zu zweifeln ist. Bei anderen Versuchen zeigte es sich, daß die Kieferholzwolle binnen Jahresfrist vollständig zersetzt und dann mit Erde völlig gleichartig ist. Die schnellere Zersetzbarkeit der Holzwolle gegenüber Torfstreu ist ein sehr hoher Vorzug, da man letztere nach Jahresfrist im Boden noch völlig unzersetzt wiederfinden kann.

## Pl. Vom Reichsverband landwirthschaftlicher deutscher Genossenschaften.

### I.

Die Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften hat ihren diesjährigen Vereinstag in Darmstadt am 20 August d. J. eröffnet. Die genannte Bezeichnung erschien der in den letzten Jahren gewonnenen Ausdehnung nicht mehr entsprechend und wurde deshalb mit dem in der Ueberschrift zu lesenden Namen benannt. Am 19. August trat der Verwaltungsausschuß zusammen, um in vielstündiger Arbeit die Vorlagen für die Versammlung zu berathen und eine Fülle interner Angelegenheiten zu erledigen. Am nächsten Morgen fanden sich in dem festlich geschmückten „Saalbau" gegen 300 Genossenschafter zusammen und wurden von dem Anwalt des Reichsverbandes Herrn Kreisrath Haas aus Offenbach, mit schwungvollen Worten begrüßt. Dann hieß der Geh. Ministerialrath Jaupp die aus allen Theilen Deutschlands herbeigeströmten Genossenschafter willkommen, und diesem Gruße schloß sich der Oberbürgermeister Oly an, welcher erklären konnte, daß in Hessen Land und Stadt einig seien in der Förderung wirthschaftlichen Wohlstandes, von beiden Seiten werde das Genossenschaftswesen als wirksamster, für dieses Ziel wirkender Hebel anerkannt. Es konnte festgestellt werden, daß kein deutsches Land, keine größere Provinz in der Versammlung unvertreten geblieben sei, daß dagegen aus Wien, aus Böhmen, aus mehreren Cantonen der Schweiz Delegirte erschienen seien. Erfreulich wirkte die Erkenntniß, daß die immerhin noch im Anfang stehende Entwickelung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften so allgemeine Theilnahme hervorgerufen hatte.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Abstattung des Jahresberichts. Wieder war eine erhebliche Vermehrung der Genossenschaften zu constatiren. Die Zahl derselben, soweit sie der Anwaltschaft bekannt geworden ist, beträgt 3737, darunter 1730 Creditgenossenschaften, 975 Consumvereine, 931 Molkereigenossenschaften, 101 sonstige landwirthschaftliche Genossenschaften. Unter letzteren heben wir hervor:

| | |
|---|---|
| 1. Genossenschaften zur Verarbeitung und Verwerthung von Obst und ähnlichen Erzeugnissen | 15 |
| 2. Winzergenossenschaften | 23 |
| 3. Genossenschaftsschlächtereien | 2 |
| 4. Viehverwerthungsgenossenschaften | 2 |
| 5. Zuchtgenossenschaften | 3 |
| 6. Abfuhranstalten | 3 |
| 7. Genossenschaftsbrennereien | 6 |
| 8. Sauerkrautverwerthungsgenossenschaften | 2 |
| 9. Ziegeleigenossenschaften | 2 |
| 10. Viehversicherungsgenossenschaften | 4 |
| 11. Sonstige (insbesond. Maschinen-) Genossenschaften | 39 |

Diese Zahlen können nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen, da unsere Statistik noch nicht ganz ausgebildet ist, sie geben aber mit Sicherheit den Mindestbetrag an, da nur zweifellose Angaben aufgenommen sind.

Von dieser Zahl gehören dem Reichsverbande an 1318 Genossenschaften mit 86870 Mitglieder.

Die Thätigkeit der Anwaltschaft war neben dem laufenden Geschäft wesentlich den Arbeiten gewidmet, welche die Einführung des neuen Genossenschaftsgesetzes erforderten. Es wurden Entwürfe ausgearbeitet für die verschiedenen Verbände, für die verschiedenen Genossenschaften mit beschränkter und unbeschränkter Haftpflicht, für Centralgenossenschaften, im Ganzen 12 Entwürfe, welche den Mitgliedsgenossenschaften unentgeltlich, den anderen käuflich mehrere Monate vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Verfügung gestellt waren.

Diesen Entwürfen lag der Gesichtspunkt zu Grunde, daß sie den Genossenschaftern möglichst genaue Orientirung über ihre Rechte und Pflichten bieten sollten, sodaß das erneute Studium des Gesetzes nicht durchaus zu diesem Zwecke nothwendig wäre. Deshalb sind zahlreiche Citate aus dem Gesetz aufgenommen. Ferner sind 36 Formularien für den Verkehr mit den Amtsgerichten, welchen die Führung der Genossenschaftsregister obliegt, ausgearbeitet und in großen Mengen vertheilt. Endlich hat ein ausgedehnter Verkehr zwischen der Anwaltschaft und den Genossenschaften, auch vielen außerhalb des Verbandes stehenden, stattgefunden dadurch, daß erstere um Auskunft und Ertheilung von Rath rücksichtlich der Gesetzanwendung gebeten wurde. Hierdurch ist eine Correspondenz von mehr als 4000 Nummern entstanden.

Geschäftliche Ankäufe liegen eigentlich außer dem Rahmen der Thätigkeit und ist im Allgemeinen den Unterverbänden zu überlassen. Ausnahmsweise aber ist ein solches Geschäft schon seit einigen Jahren gemacht worden und zwar im Verein mit der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Diese hat vor mehreren Jahren einen bedeutenden günstigen Kauf von Kainit mit den Staßfurter Bergwerken abgeschlossen und dem Verbande einen Antheil an dem Geschäfte abgetreten, es wäre ein Fehler gewesen, nicht zuzugreifen. Im Jahre 1889 sind 91815 Ctr. Kainit und 1000 Ctr. Carnallit bezogen und die betheiligten Verbände erhielten eine Rückvergütung von 5582,60 Mk.

Betrachten wir die oben angeführten Zahlen, so erscheinen sie auf den ersten Blick recht stattlich, aber sie sind doch sehr klein gegenüber dem Raume, welcher innerhalb der deutschen Landwirthschaft dem Genossenschaftswesen noch offen steht. Vor allen Dingen ist es beschämend, daß ein Verband von 86000 Landwirthen noch nicht im Stande ist, einen eigenen Beamten anzustellen. Unser Anwalt erhält einen Ersatz für seine Auslagen, Entschädigung für Reisen, sonst — nichts. So großen Nutzen uns sein bedeutendes Talent, seine Arbeitskraft gebracht haben, so muß man doch bedenken, daß er Staatsbeamter ist, in erster Linie seine Arbeit seinem Amte zuwenden muß. Und nicht allein die Zeit ist es, welche in Rechnung gezogen werden muß, es können auch mancherlei amtliche Rücksichten hemmend einwirken.

Einige in der Nähe abgehaltene Verbandstage hat der Anwalt besucht, alle mußte er besuchen, Anregung, Rath, Belehrung überall hintragen, wo Provinzialverbände ihre Sitzungen haben. Dies ist seit mehr als 20 Jahren seitens der Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften geschehen, und mit aus diesem Umstande kann man die schnelle Entwickelung jenes Verbandes erklären. Und die Landwirthe — bereits über 86000 an Zahl — sollten nicht können, was die Vertreter der anderen Genossenschaften schon seit vielen Jahren konnten? Wir **müssen** unsern Anwalt als eigenen Beamten haben, ihm ein reichlich auskömmliches, pensionsberechtigtes Gehalt geben, über seine Arbeitskraft ganz verfügen können. Dann wird unser Genossenschaftswesen erst in Blüthe kommen. Dies sollte unser nächstes Ziel sein, hier müßten alle Provinzialverbände den Hebel ansetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir richten an unsere genossenschaftlichen Gesinnungsgenossen die Bitte, dieses Streben zu dem ihren zu machen und auch ihrerseits für die Sache einzutreten und dies im „Landwirth" kund zu thun.

## Von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

### Hauptprüfung von Handmilchschleudern in Proskau.

#### Prüfungsordnung.

Vorbemerkung. Auf Antrag der Richter für die Vorprüfung neuer Geräthe auf der Ausstellung zu Magdeburg und der ebendaselbst stattgehabten Versammlung der Geräthebtheilung hatte das Directorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft beschlossen, im Jahre 1890 eine Hauptprüfung von Handmilchschleudern (Milchcentrifugen mit Handbetrieb) abzuhalten. Für diese Hauptprüfung war bereits unter dem 22. Januar d. J. ein Preisausschreiben erlassen mit einem Anmeldetermin vor 1. März und Beginn der Prüfung am 15. März d. J. Durch plötzliche Berufung des Professor Dr. Kirchner nach Leipzig wurde die Prüfung behindert und ist daher ein neues Preisausschreiben erlassen, welches sich an das erstgenannte anschließt. — Der erste Preis beträgt 300, der zweite 200 Mk.

Anmeldung und Einlieferung. Die Bewerber, welche Handmilchschleudern zu dieser Prüfung zu stellen wünschen, werden eingeladen, bei der Geschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße 8, Anmeldeformulare zu verlangen. Die Anmeldungen müssen bis 1. October 1890 eingesandt sein. Der Bewerber hat ein Exemplar der zu prüfenden Maschine bis zum 15. October an das milchwirthschaftliche Institut z. H. des Herrn Director Dr. Klein zu Proskau einzusenden. Es ist erwünscht, daß die Maschinen in eingearbeitetem Zustande eingeliefert und von dem Bewerber oder dessen Beauftragten aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden. Sollte letzteres nicht geschehen sein, so ist der Bewerber für etwa aus dieser Unterlassung entstehende Schwierigkeiten selbst verantwortlich. Nach erfolgter Prüfung wird die Maschine wieder auf Kosten des Bewerbers zurückgesandt.

Ausführung der Prüfung. Die Prüfung kommt für alle Geräthe in

gleicher Weise und zwar so zur Ausführung, daß jede Schleuder längere Zeit in dem genannten milchwirthschaftlichen Institute in Betrieb gesetzt wird, und daß hierbei genaue Aufzeichnungen über alle beim Betrieb in Betracht kommenden Umstände, sowie über alle sonstigen Beobachtungen bezüglich der Arbeit und der Leistung der einzelnen Handmilchschleudern gemacht werden. In einer Schlußsitzung der Richter zu Proskau in den ersten Monaten des Jahres 1891 werden die Geräthe noch einmal im Betriebe vorgeführt und das Urtheil festgestellt. Besonders kommen bei der Prüfung in Betracht: 1. Der Kraftaufwand, d. h. die Kraft, welche nöthig ist, um die Schleuder in Bewegung zu setzen und zu erhalten. 2. Die Leistungsfähigkeit nach Menge und Ausrahmungsgrad. 3. Die Güte der gewonnenen Erzeugnisse. 4. Das Verhältniß zwischen Menge des Rahms und der Magermilch, sowie die Möglichkeit, dieses Verhältniß zu regeln. 5. Die Bauart und Art der Bedienung, besonders die Möglichkeit der Reinigung und sauberen Ordnung. 6. Die Dauerhaftigkeit des Geräths. 7. Das Vorhandensein von Vorrichtungen, mit deren Hilfe der Betrieb überwacht werden kann (Zählwerke ꝛc.) 8. Sonstige, beim Betrieb der Handmilchschleudern in Betracht kommende Verhältnisse (Gewicht, Raumbedarf, Verursachen von Lärm ꝛc.) 9. Der Preis. — Dem Aussteller ist während der Prüfung seiner Maschine der Zutritt zu den Versuchen jederzeit gestattet, doch verzichtet er ausdrücklich auf jeden Einspruch betreffs der Art der allein von den Richtern festzusetzenden Ausführung der Prüfung.

Ausstellung in Bremen. Die geprüfte Maschine ist auf der Ausstellung des Jahres 1891 zu Bremen in dem Schuppen für Geräthe der Hauptprüfung zu dem üblichen Standgeld von 5 Mk. für 1 qm auszustellen. — Der Bericht über die Prüfung wird im Jahrbuch 1891, Band 6, veröffentlicht werden. Das Directorium.

**Mähmaschinenprüfung.**

Das Direktorium der D. L.-G. hat beschlossen, im Jahre 1891 eine Prüfung von Mähmaschinen mit Selbstbindern mit und ohne Garbenträger zu veranstalten und Preise hierfür auszusetzen, ebenso hat das Direktorium beschlossen, ein Preisausschreiben für Erfindung eines guten Dynamometers für die Zugprüfungen der Gesellschaft zu erlassen. Ferner ist das Preisausschreiben für die nächstjährige Bremer landw. Ausstellung betr. Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung erschienen.

## Aus Schlesien.

### Genossenschaftsschlächtereien.

In der letzten Nummer des „Landwirth" brachten wir die Nachricht, daß auch die Genossenschaftsschlächterei zu Magdeburg nach gerade 6monatlichem Bestehen eingegangen sei — oder doch ihrem definitiven Tode mit größter Wahrscheinlichkeit entgegen siehe. Es ist schmerzlich, daß auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Schlächterei und des genossenschaftlichen Verkaufs landwirthschaftlicher Produkte so viele Mißerfolge zu verzeichnen sind. Nacheinander entstanden derartige Genossenschaften in Mainz, Kiel, Breslau und Magdeburg, auch in Posen machte man den Versuch einer derartigen Gründung, aber alle diese Genossenschaften sahen sich gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, nachdem sie vergebliche Anstrengungen gemacht und kein Opfer gescheut hatten, ihn rentabel zu gestalten. Wenn es uns auch nicht bekannt ist, daß die Genossen in Mainz, Kiel und Posen sehr kapitalskräftig gewesen sind, so wissen wir doch, daß die Genossenschaften zu Breslau und Magdeburg aus sehr leistungsfähigen Männern bestanden. Es ist deshalb wohl begründet, daß man mit der Frage hervortritt: aus welchen Gründen haben denn diese Genossenschaften ganz im Gegensatz zu den blühenden Molkerei-Genossenschaften ihr Geschäft als verlustbringend auflösen müssen? Sind Fehler in der Geschäftsführung vorgekommen? sind die Genossenschaften nicht groß genug gewesen, um die Verkaufshalle vollauf und jederzeit mit jeder Gattung Fleisch zu versorgen — oder ist doch das ganze Fleischereigetriebe ein viel zu complicirtes, um es im genossenschaftlichen Wege betreiben zu können, ist der Zwischenhandel hier nicht zu umgehen und die Theilung der Arbeit eine Nothwendigkeit? Zu Nutz und Frommen aller derer, die vielleicht doch noch aus dem Untergange aller bisherigen Schlächtereigenossenschaften nicht die Lehre ziehen: Schuster bleib bei deinem Leisten! mögen hier einige Mittheilungen über die Breslauer Genossenschaft, ihr Leben und Sterben gemacht werden, soweit sie uns zugänglich waren.

Im Oktober des Jahres 1888 trat der Verein zur Verwerthung landw. Produkte E. G. in Breslau unter günstigsten Auspicien in Thätigkeit. Die Preise für Schlachtvieh, auf dessen Verwerthung der Verein den Schwerpunkt legte, waren so niedrige, daß durch Ausschlachten der Thiere ein Gewinn erzielt werden mußte, insonderheit, da die gemietheten Räume für ein größeres Geschäft durchaus geeignet und preiswürdig, die Einrichtungen nach dem Urtheil Sachverständiger zweckentsprechend und billig waren. Das Publikum brachte dem Unternehmen das größte Wohlwollen entgegen, allmählich gewann der Verein eine Kundschaft, wie sie nicht besser gedacht werden kann, doch prosperirte er von Anfang an nicht. Die kaufmännisch vorzüglich übersichtlich geführten Bücher wiesen keine constant sich steigernde oder abnehmende Monatsbilanz auf, sondern der Monatsabschluß variirte bald zum Guten, bald zum Schlechten. Alle Mühe, die sich der Vorstand gab, den Fehler im Geschäft zu ermitteln, scheiterte daran, daß keiner der Genossen mit dem Schlächtergeschäft gründlich vertraut war. Ohne einen kaufmännisch gebildeten, energischen und ehrlichen Leiter, der das Fleischereigeschäft gründlich versteht und mit aller geistigen und körperlichen Kraft den Nutzen der Genossen wahrnimmt, wird eine Schlachtgenossenschaft niemals floriren. Ein tüchtiger Kaufmann genügt nicht als Leiter und ebensowenig ist ein tüchtiger Fleischer ausreichend, das Geschäft mit Vortheil zu leiten. Es ist keiner landw. Vereinigung zu rathen, ohne sich vorher die Kraft einer wie oben näher bezeichneten Persönlichkeit gesichert zu haben, eine Fleischerei in größerem Maßstabe zu eröffnen. Das Fleisch kommt zwar als Rohprodukt in den Handel und dennoch gehört eine große Geschicklichkeit dazu, es so zu behandeln, daß bei dem Zertheilen und Verkaufen ein Verlust möglichst vermieden wird. Der sogen. Klotzgeselle oder Aushacker, welcher den Kunden das Stück Fleisch kaufgerecht macht, ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten im Geschäft, und reell und gut schwer zu bekommen; in einem Vierteljahr wurden in der Fleischerei des Vereins 9 Aushacker probeweise angestellt und sämmtlich als unbrauchbar oder unreell entlassen. Das Fleisch ist ferner eine dem Verderben leicht ausgesetzte Waare, und übt nicht der Leiter des Geschäfts eine fortwährend strenge Controle, so verdirbt leicht die Waare, es finden die Gesellen, denen die Aufbewahrung des Fleisches anvertraut ist, Mittel und Wege, verdorbenes Fleisch heimlich bei Seite zu schaffen. Daß bei unehrlichem Personal auch gesundes Fleisch in unrechte Hände gelangt, ist leicht erklärlich. Die Breslauer Genossenschaft hatte nun bei Beginn ihrer Thätigkeit einen außerordentlich tüchtigen kaufmännischen Herrn zur Seite, der die Bücher vorzüglich anlegte und führte, dem jedoch das Verständniß und die Fähigkeit abging, Einsicht und Controle über das Verkaufsgeschäft zu erlangen. Der Oberfleischer hatte nicht die nöthige Energie, um das Gesellenpersonal eines so großen Geschäftes in Ordnung zu halten. Größere Verluste durch Unachtsamkeit und wohl auch durch Unreellität des Personals blieben dem Verein nicht erspart. Ein Wechsel des Oberfleischers wurde vorgenommen und alle Genossen hofften, daß nun das Geschäft prosperiren würde; doch nun stellte sich ein anderer Uebelstand ein. Von Tag zu Tag hob sich der Preis für Fettvieh, die Genossen konnten in Folge von Klauenseuche nicht genügend liefern, die hohe Schlachtsteuer Breslaus vertheuerte das Vieh, welches jetzt zum Theil gekauft werden mußte, sehr wesentlich und es war unthunlich, in derselben Progression, als die Viehpreise stiegen, vom Publikum höhere Fleischpreise zu erhalten. In dieser Zeit hielt es der Verein für angezeigt, das Geschäft zu liquidiren und dem bisherigen Leiter kaufweise zu überlassen. Allmählich haben sich die Fleischpreise derart erhöht, daß dem jetzigen Besitzer des Geschäftes wenn auch kein Verdienst, so doch nur ein minimaler Verlust an dem Fleischverkauf erwachsen mag. Der Verlust, den die Genossen durch diesen mißglückten Versuch haben, ist zwar ein recht unangenehmer, aber nicht annähernd so groß, wie ihn einzelne Blätter, z. B. die „Thierzucht" angab.

## Marktberichte.

**Berlin**, 30. Aug. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl und Spiritus.**] Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo loco 185—200 bez., Lieferungsqualität 197,00 bez., neuer gelber Märker — ab Boden bez., bunter poln. — excl. Kahn bez., per diesen Monat 204—210—208,75—210 bez., August-Septbr. 190,25—191,1 bez., Septbr.-Octbr. 188,5—190 bez., Octbr.-Novbr. 187—188,25 bez., Nov.-Dec. 186 bis 186,75 bez., April-Mai 188,75—190,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo loco 158—168, Lieferungsqual. 166,0 bez., inländ. mittel 160—162, besserer 163—164, russ. gut trocken 165—166 ab Bahn bez., per diesen Monat 173,75 bez., Sept.-Octbr. 167,5—168,25 bez., Oct.-Novbr. 162,75—163—162,5—164 bez., Novbr.-Decbr. 160,5—161 bez., April-Mai 159,5—159—159,75 bez.

Hafer per 1000 Kilo loco 130—158 nach Qual., Lieferungsqual. 137 ab Bahn bez., pomm. mittel bis guter 134—138, schles. mittel bis guter — ab Bahn bez., preuß. mittel bis guter — ab Bahn bez., russ. — frei Wagen —, per diesen Monat 136,5—137,5—136 bez., Sept.-Octbr. 136,5—136—136,25 bez., Octbr.-Nov. 134,75 bez., Nov.-Decbr. 134 bis 134,25—134 bez., April-Mai 136,5—136,25—136,5 bez.

Gerste loco per 1000 Kilo große und kleine 130—190 nach Qualität, Futtergerste 131—140, bessere — Mk. frei Haus bez.

Erbsen per 100 Kilo Kochwaare 170—205, Futterwaare 152—160 Mk. nach Qual. bez.

Mais per 1000 Kilo loco 118—126 bez., per diesen Monat 118,5 August-Sept. — bez., Sept. — bez., Septbr.-Octbr. 116,25—118 bez., Octbr.-Nov. 119—121 bez., Nov.-Dec. 122—123 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,75—26,25, Nr. 0 26,0—24,75, Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,00—22,5, do. feine Marken Nr. 0 und 1 24,00—23,00 bez. Roggenmehl Nr. 0 1,75 Mk. höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo per diesen Monat 22,8 bez., August-Sept. und Septbr.-Octbr. 22,7—22,8 bez., Oct.-Nov. 22,4—22,45 bez., Nov.-Dec. 22,05—22,10 bez.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 40,5 bez., per diesen Monat und Aug.-Sept. 39,9—40,2 bez., Sept. 39,9—40,2 bez., Septbr.-Oct 39,3—39,5—39,3—39,5 bez., Oct.-Nov. 37,3—37,6—37,3—37,7 bez., Novbr.-Dec. 36,4—36,5—35,6—36,8 bez., Jan.-Febr. — bez., April-Mai 1891 37,1—37,3—37,2—37,4 bez.

**Berlin**, 24. August. [**Kartoffeln.**] Die letzte Woche brachte wieder warmes windiges Wetter, welches die Ernte des Palmgetreides wesentlich förderte, das Absterben des Kartoffelkrautes aber so stark bewirkte, daß man in allen Provinzen, wo Daberche Kartoffeln in der Hauptsache angebaut werden, kaum noch ein grünes Kartoffelfeld sieht. Die meisten Kartoffelschläge sind heute erntereif, das Kraut abgestorben wie sonst kaum Ende September. An ein Wachsthum der Knollen ist daher kaum noch zu denken und der geringe Ertrag meist heut schon besiegelt. Das heiße Wetter der letzten Wochen hat zwar dem Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit Einhalt gethan, hat aber das Erntequantum nicht vermehrt. Es scheint uns sicher, daß besonders rothe Daberche Kartoffeln, die ja für Norddeutschland den Ausschlag giebt, weit unter Mittel lohnen wird. Dazu kommen endlich die für den Landwirth wieder lohnenden Viehpreise — kurz es ist jedenfalls Grund vorhanden, mit dem Verkauf der Kartoffeln vorsichtig zu sein. Die Berichte aus England lauten trübe, und besonders Irland soll in Folge von Kartoffelfäule vor einer Hungersnoth stehen. Der „Nat.-Ztg." entnehmen wir: „London, 22. Aug. Nach Berichten aus Irland stellt die Sanitätsbehörde des Distrikts Temoleagne (Grafschaft Cork) fest, daß von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn denselben nicht in einem Monat oder früher Hilfe kommt. Viele unter den Bewohnern sind durch den Genuß verdorbener Kartoffeln erkrankt." Wenn daher auch vielleicht im Herbst die Aussichten auf Export noch keine erheblichen sind, so dürften jedenfalls hohe Frühjahrspreise prognostizirt werden, was besonders auch bei Kartoffellieferungsverträgen zu berücksichtigen sein dürfte. Die Preise sind fest geblieben und eher gestiegen. Im Engroshandel in Berlin zahlte man: Weiße runde 2,50 Mk. pro 50 Kilo, Rosen 1,50—1,75 Mk. pro 50 Kilo.

**Breslau**, 30. August. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**]. Weizen per 100 Kilo schles. weißer 17,70—18,20—19,10 Mk., gelber 17,60—18,10—19,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen per 100 Kilo neuer 15,40—17—16,30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste per 100 Kilo 11,50—12—12,50—13, weiße 14,00—15,00 Mk.

Hafer per 100 Kilo neuer 12,00—12,50—13,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 15,00—15,50—17,00 Mk., Futtererbsen 15,00—15,50—16,00, Victoria-Erbsen 16,60—17,00—18,00, Linsen, kleine 15—17—22, große 32—40 Mk. Bohnen 15—16—17 Mk. Lupinen, gelbe 10,00—12,00—13,00 Mk., blaue 9,00—10,00—11,00 Mk. Wicken 15 16,00—17,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 14,00—15,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsaat per 100 Kilo 22,00—21,50—18,50 Mk.

Raps. Winterraps 17,50—20,00—22,50, Winterrübsen 17,00—18,50—22,00 Mk. per 100 Kilo.

Hanfsamen 16,00—17,00—17,50 Mk. per 100 Kilogr.

Rapskuchen, schlesische 12,00—12,25 Mk., fremde 11,50—11,75 Mk. per 100 Kilogr.

Leinkuchen, schlesische 15,00—15,50 Mk., fremde 14,00—15,00 Mk. per 100 Kilogr.

Palmkernkuchen per 100 Kilo 12,00—12,25 Mk.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 27,75—28,25 Mk., Hausbacken 25,25—25,75 Mk., Roggenfuttermehl 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie 9,00—9,40 Mk.

Spiritus. Die Tendenz war eher matt zu nennen. Preise haben eine Kleinigkeit nachgegeben, beeinflußt von der Stimmung der Berliner Börse; erst Ende der Woche machte sich eine festere Meinung geltend. Der Absatz sowohl von Rohwaare wie von Sprit ist nicht lebhaft, da Consumenten mit dem Einkauf sehr reservirt sind, andererseits ist das hiesige Lager sehr zusammengeschrumpft und dürfte nur noch ca. 1½ Mill. Liter betragen. Ueber den Stand der Kartoffeln, besonders der Frühkartoffeln, wird vielfach geklagt; bei günstigem Wetter erwartet man aber doch eine Mittelernte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe August 50er 59,00 Br., 70er 39,10 Br., August-Septbr. 50er 59,00 Br., 70er 39,10 Br.

Stärke: Kartoffelstärke 19 Mk., Kartoffelmehl 19 Mk. pro 100 Kilogr. incl. Sack.

**Preise der Cerealien in Breslau** vom 1. Sept. 1890.
Festsetzung der städtischen Markt-Nottrungs-Commission.

| pro 100 Kilogramm | gute höchst. M | ₰ | gute niedr. M | ₰ | mittlere höchst. M | ₰ | mittlere niedr. M | ₰ | geringe Waare höchst. M | ₰ | geringe Waare niedr. M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 19 | 20 | 19 | — | 18 | 60 | 18 | 10 | 17 | 60 | 17 | 10 |
| dito gelber | 19 | 10 | 18 | 90 | 18 | 60 | 18 | 10 | 17 | 60 | 17 | 10 |
| Roggen | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 80 | 15 | 30 | 15 | — | 14 | — |
| Gerste | 15 | — | 14 | 50 | 13 | 80 | 13 | 30 | 12 | 50 | 11 | 50 |
| Hafer | 12 | 70 | 12 | 50 | 12 | 30 | 12 | 10 | 11 | 90 | 11 | 70 |
| Erbsen | 18 | — | 17 | 50 | 16 | 50 | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

| pro 100 Kilogramm | feine M | ₰ | mittlere M | ₰ | ger. Waare M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 22 | 70 | 20 | 70 | 18 | 70 |
| Winterrübsen | 22 | 20 | 20 | 10 | 17 | 20 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | — | — | — | — | — | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro Doppelliter 0,08—0,09—0,10 Mk.
Heu (neu) 2,20—2,50 Mk. per 600 Kilogr.
Roggenstroh 21,00—24,00 Mk. per 600 Kilogr.

**Breslau**, 1. Sept. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] In der abgelaufenen Woche etablirte sich ein reges Geschäft in Rothklee und waren Umsätze bei steigenden Preisen ziemlich belangreich. Für Weißklee dagegen hat sich die Stimmung mehr beruhigt und da auch Angebote nur in beschränktem Maße am Markt waren, so gelangte das Geschäft zu keiner Lebhaftigkeit.

Rothklee 25 47 Mk., Weißklee 35—69 Mk. Gelbklee 15—20 Mk. Schwed. Klee 30—60 Mk. Tannenklee 34—50 Mk. Incarnatklee 15—23 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser ohne Geschäft. Engl. Raigras prima importirt 14—15 deutsche Absaat 8—12 Mk. Ital. Raigras prima importirt 18—21 Mk., franz. Raigras 40—50 Mk. Thimothee 15—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen nicht gefragt, gelbe 14—17.50, blaue 13—16 Mk. Wicken 14—16,50 Mk. Serradella 16—25 Mk. Senf 26—31 Mk. Dotter 13—18 Mk. Buchweizen, brauner 14,50—16 Mk., silbergrauer 16,50—18 Mk. Alles per 100 Kilo Netto.

**Hamburg**, 29. August. [**Butterbericht von Ahlmann u. Boysen.**] Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Hof- und Meiereibutter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 102—103 Mk., 2. Klasse 100—101 Mk. pro 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg. Tendenz: Fest.

Die Dienstagssteigerung von 5 Mk. wurde heute bestätigt, nachdem auch Kopenhagen 5 Kronen höher notirte. Frische feine Zufuhren sind gut abgegangen, auch Einiges von Standbutter zu verschiedenen Preisen. Der Export nach England ruht aber noch, da unsere Preise keine Rechnung lassen, das Inland folgt langsam mit entsprechender Steigerung. Frische Bauerbutter, sowie wirklich gute feische fremde fehlt, dagegen ist von ordinärer, namentlich Amerikaner, viel angeboten und schwer verkäuflich. In Auction wurden 59½ Tonnen Ost-Holst. Hofbutter zu durchschnittlich 108,75 Mark, also abzüglich Auctionskosten zu Netto 105 Mk. reine Tara franco Hamburg verkauft.

**Hamburg**, 29. August. [**Salpeter. H. J. Merck u. Co.**] Die Umsätze in dieser Woche waren nur beschränkt, aber Preise für alle Lieferungstermine blieben unverändert fest. Wir notiren für Locowaare 8,25 Mk. per 50 Kilo frei ab Bord oder Lager.

**Hamburg**, 30. August. [**Salpeter. Cölle u. Gliemann.**] Die Aufträge aus dem Inlande gingen überaus spärlich ein, jedoch blieb die Stimmung mit Rücksicht auf die im Vergleich zum Vorjahre erheblich geringeren Zufuhren eine feste. Wir notiren heute: Locowaare 8,20 Mk., Lieferung Oct.-Nov. d. J. 8,35 Mk., Lieferung Febr.-März 1891 8,65 Mk. per 50 Kilo erste Kosten ab hier.

**Hamburg**, 30. Aug. [**Oelkuchen. Cölle u. Gliemann.**] Bei der fortgesetzt ungünstigen Witterung, welche die Kauflust sehr beeinträchtigte, konnte unser Markt der von den Produktionsplätzen, namentlich für Erdnußkuchen gemeldeten festen Stimmung nicht im vollen Maße folgen, vielmehr war das Geschäft in Locowaare überaus ruhig, wogegen für spätere Termine, trotzdem die Frage hierfür ebenfalls etwas nachließ, Preise voll behauptet blieben.

Wir notiren heute: Erdnußkuchen haarfrei 143—152 Mk., Erdnußkuchen, in Haartuch gepreßt 132—141 Mk., Cocoskuchen 113—142 Mk., Sesamkuchen 118—130, Amerik. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 123—138 Mk., Rapskuchen aus inländischer Saat 126 Mk., Palmkuchen 109 Mk., Leinkuchen 144 Mk. per 1000 Kilogr. ab hier.

—ar. **Schweinfurt**, 28. August. [**Viehmarktbericht.**] Der gestrige Markt verlief bei lebhaftem Geschäft für den Verkauf wiederum günstig und hielten die bisherigen hohen Preise an; besonders gilt dies für fleischiges und fettes Vieh, sowie für zu mästende Stücke — ebenso auch für Jungvieh jeder Gattung, das in großen Partieen rasch zur Ausfuhr aufgekauft wurde. Bei 1500 Stück Rindvieh war wiederum am Platz und fehlte es auch nicht an Käufern, so daß viel Nachfrage für große Ochsen und schönes Jungvieh, ebenso für leichtere Ochsen sich zeigte; schwere Ochsen erster Sorten zur Ausfuhr kosteten 1036—1148 Mk., besonders ausgezeichnete Paare selbst 1180—1220 Mk., mittelstarke Ochsen 777—888 Mark, leichtere Gangochsen 666—740 Mk., hübsche Stiere, 3jährige, 592 bis 777 Mk. pro Paar; 1½—2jährige Stiere kamen auf 160—260 Mk., Jährlingsstiere 100—150 Mk., Kühe und Kalben je nach Qualität, 140—360 Mk. pro Kopf. Pro Pfd. Fleischgewicht stellte sich im Durchschnitt der Preis bei Bullen 50—52 Pfg., bei Ochsen 58—63 Pf., bei Stieren 50—58 Pf., Kühen 45—52 Pf., Kälbern 45—51 Pf.; die Mehrzahl der Fleischer hat mit dem Ladenpreis wieder aufgeschlagen, angeblich wegen Mangel schlachtbarer Thiere. — Auf dem Schweinemarkt waren über 1600 Stück Ferkeln zugeführt, weshalb solche (4—6wöchige) im Preise zurückgingen und für 20—36 Mk. pro Paar käuflich waren; hübsche Läuferschweine kosteten 52 bis 84 Mk. ein Paar; bei fetten Schlachtschweinen kostete das Pfund Fleischgewicht durchschnittlich 57—60 Pf. — Der Schafmarkt hatte keinen so starken Zutrieb als sonst, — nur etwa 2200 Stück — um so lebhafter ging das Handelsgeschäft, so daß bis zum Nachmittag bereits alles verkauft war. Die Preise waren hoch, besonders für Gangvieh, das sehr gesucht blieb; Lämmer kosteten 34—42 Mk., Jährlinge 42—50 Mk., Zeithammel und Fleischhammel 50—60 Mk. pro Paar.

## Kleine Mittheilungen.

### Zum Ernteergebniß im Auslande.

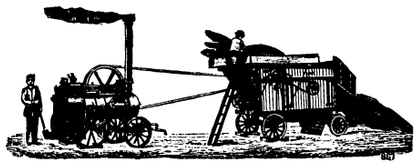
Nach den bei Gelegenheit des internationalen Getreide- und Saatenmarktes in Wien zusammengestellten Berichten haben die wichtigsten Getreide bauenden Länder in diesem Jahre geerntet, wenn der Durchschnittsertrag = 100 angenommen wird:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Oesterreich | 100 | 107 | 111 | 119 |
| Ungarn | 127 | 138 | 124 | 98 |
| Preußen | 104 | 98 | 103 | 110 |
| Sachsen | 110 | 95 | 100 | 115 |
| Bayern, Franken und Schwaben | 90 | 88 | 90 | 100 |
| „ Ober- und Nieder- | 110 | 100 | 115 | 100 |
| „ Pfalz und Wetterau | 105 | 115 | 105 | 105 |
| Baden | 105 | 100 | 100 | 90 |
| Württemberg } Winterweizen | 107 | 103 | 105 | 104 |
| Württemberg } Sommerweizen | 102 | — | — | — |
| Mecklenburg | 105 | 97 | 110 | 110 |
| Dänemark | 105 | 105 | 105 | 105 |
| Norwegen und Schweden | 80 | 90 | 100 | 100 |
| Italien | 100 | — | 80 | — |
| Schweiz | 120 | 120 | — | 110 |
| Holland | 88 | 95 | 90 | 105 |
| Belgien | 100 | 95 | — | 110 |
| Frankreich | 95 | — | — | — |
| Großbritannien und Irland | 100 | — | 100 | 100 |
| Rußland, Podolien | 65 | 85 | 75 | 85 |
| „ Bessarabien | 125 | 150 | 125 | 100 |
| „ Polen | 98 | 90 | 102 | 110 |
| „ Mittel- | 73 | 93 | 93 | 138 |
| „ Cherson u. Jekaterinoslaw: | | | | |
| Winterweizen | 105 | 90 | 120 | — |
| Sommerweizen | — | — | — | — |
| „ Kurland und Littauen | 105 | 72 | 100 | 100 |
| „ Esthland | 88 | 88 | 98 | 93 |
| Rumänien, Moldau | 110 | 112 | 100 | 100 |
| „ kleine Walachei | 100 | 80 | 90 | 90 |
| „ große | 107 | 50 | 85 | 93 |
| Serbien | 100 | 115 | 80 | 60 |
| Aegypten | 90 | — | 100 | — |

Indien hatte im vorigen Jahre . . . 6 362 200 t Weizen,
in diesem Jahre . . . 6 303 900 t „
(Eine Durchschnittsernte wird mit 7 259 300 t angenommen.)
Amerika hatte im vorigen Jahre . . . 173 Mill. hl Weizen.
in diesem Jahre . . . 146 „ „ „
im vorigen Jahre . . . 745 „ „ Mais
in diesem Jahre . . . 564 „ „ „

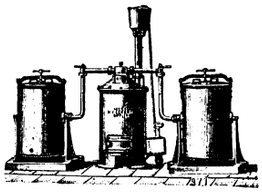
Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

**Locomobilen**
von
10 Pferdestärken
8 „
6 „
5 „
3 „

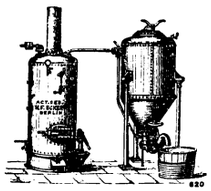


**Dreschmaschinen**
von
60" engl. Trommelbr.
54" „ „
48" „ „
1,5 Meter „
1 „ „

**Pflüge für alle Bodenarten und Culturzwecke.**
**Patentirte Einscharige Schwing- und Karrenpflüge** ganz aus Stahl.
**Neu! Zwei- und dreischarige Pflüge ganz aus Stahl. Neu!**
D. R.-P. Nr. 30168. (1543—x
**Drei- und vierscharige Schäl- und Saatpflüge** D. R.-P. Nr. 8293.
Sämmtliche Pflüge sind **Original-Constructionen** der Fabrik und in vielen Tausenden von Exemplaren ausgeführt.
**„Berolina“,** Rutenwalzen-Drillmaschine. D. R.-P. Nr. 34847. **Breitsäemaschinen.**
**Neu! Bandboden-Düngerstreu-Maschine Neu!**
D. R.-P. Nr. 41238 u. 42092.
Grubber, Exstirpatoren, Krümmer, Eggen, Walzen,
Rübenheber, Kartoffelgraber,
**Getreide-Reinigungs- und Sortirmaschinen, Häckselmaschinen** für beliebig langen Häcksel, Streustroh u. Grünfutter,
**Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen,**



**Dampfkochapparate**
für Viehfutter.



**Act.-Ges. H. F. Eckert, Breslau, Tauentzienplatz 10.**

---

# Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Einzige Maschine mit vollständigen systematisch durchgeführten Schutzeinrichtungen gegen Unfälle. — Sicherung vor Trommel, Riemen, Riemscheiben durch Schutzbretter, selbstthätige Schmier-Einrichtungen. — Meine Fabrik hat Führerrolle für solche Schutz-Vorrichtungen und ist die **einzige** ihrer Branche, welche **1889 auf der Berliner Allgem. Unfall-Verhütungs-Ausstellung die** (1368—9

**Königl. Preussische Staats-Medaille** erhielt.

Die Leistungen meiner Maschinen sind in Menge und Güte unübertroffen. — Ablieferung der Spreu in besondere Behälter, staubfrei, sandfrei, futterfertig. — **Locomobilen** mit neuesten Verbesserungen, von erwiesen geringstem Kohlen-Verbrauch. — —

Kataloge, Beschreibungen, Zeugnisse erster und bedeutendster Güter gratis und franco.

**Heinrich Lanz,** Kaiser Wilhelmstr. 35. **Breslau.**

Meine Stammfabrik in Mannheim hat 1150 Arbeiter und ist die größte ihrer Specialität auf dem Continent.

---

# Robey & Comp., Lincoln,

**Locomobilen und Dreschmaschinen**
(D. R.-Patent Nr. 50456)
in allen Größen und bekannter vorzüglichster Construction, mit allen neuesten Verbesserungen, Trommelschützer 2c.
Volle Garantie für größte Leistungsfähigkeit und marktfähigen Drusch.
**Locomobilen und Dampfmaschinen jeder Art für industrielle Zwecke.**
**Centrifugal-Pumpen von größter Leistungsfähigkeit.**
**Transportable Feld- und Industriebahnen.**
Kataloge, Preise, sowie zahlreiche, **ohne Ausnahme vorzügliche** Zeugnisse jederzeit zur Verfügung. (1234—x
**Filiale Breslau, 10, Kaiser Wilhelmstraße.**

---

Getrocknete **Biertreber** und **getrocknete Getreide-Schlempe**
**18 mal durch höchste Auszeichnungen prämiirt** (1351—x
liefert frei nach allen Stationen **Gustav von Hülsen, Berlin SW.,** Grossbeeren-Strasse.

---

**Mayer's Original-Trieure in allen Breiten, bekanntlich das beste Instrument zum Reinigen des Getreides von allen Unkraut-Sämereien und Rade, empfiehlt**
**Berthold Hirschfeld,**
**Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.**

---

**Concentrirter Rinderdünger,**
**reiner, animalischer Stallmist,** getrocknet und fein gemahlen, **von landwirthschaftlichen Capacitäten empfohlen,** worüber Zeugnisse vorliegen, ist (1508—10
**das billigste und beste Düngemittel.**
Specielle Offerten unter Gehaltsgarantie durch
**Ad. Guercke, Breslau,**
General-Depot für Ostdeutschland.

---

**Dominium Groß-Reichenau** bei Naumburg a/Bober offerirt zur Saat:
**Blumenweizen, Chrestensen- und Pirnaer-Roggen**
in schöner Qualität pro Centner mit 1 Mk. über höchste Zeitungsnotiz. (1624—0

---

**Wirthschaftskörbe**
offeriren billigst (1597—8
**Oswitzer Weiden-Culturen**
**Oswitz bei Breslau.**

---

**Kammendorf bei Canth.**
Der **Bock-Verkauf** in meiner **Rambouillet-Stammheerde** beginnt am **15. August.**
„Gut verkäufliche Kammwolle bei starken Figuren.“ (1531—2
Wagen auf Nachricht in Canth.
**Stapelfeld.**

---

**Maisschneider,**
mit Dampf- und Göpelbetrieb, empfiehlt für Kolossal-Leistungen in stärkster Bauart
**Heinrich Lanz** in **Breslau,**
1605—2) Kaiser Wilhelmstr. 35.

---

**Einscharige Stahl-Panzer-Pflüge**
in allen Größen bis 18" Tiefgang,
**Mehrscharige Pflüge,**
darunter **Normalpflug,** zweischariger Räderpflug mit Differential-Stellung

**D. Wachtel, Breslau,** Kaiser Wilhelmstr. No. 56.

**Von den Richtern auf der Magdeburger Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft als neu und beachtenswerth anerkannt.**
**Prospecte gratis.**

---

# E. Januscheck,

(1356—x
**Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,**
**Filiale und Reparaturwerkstatt Breslau,** Kaiser Wilhelmstr. 5—7,
empfiehlt seine vorzüglich bewährten
**„Silesia“ Getreidemäher, Grasmäher, Siedemaschinen, Heuwender, Pferderechen**
**und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.**
**Kataloge, Zeugnisse gratis.**
General-Vertretung für Schlesien und Alleinverkauf von der Pflugfabrik von **Ed. Schwartz & Sohn, Berlinchen, N/M.**
Soweit Unkosten für mich nicht entstehen, bin ich zur Abgabe von Pflügen auf Probe gern bereit.

---

Als anerkannt bestes **Mast-** und **Milchfutter** offeriren wir:
**bestes frisches Cocusmehl**
mit 18 bis 20 pCt. Protein und 7 bis 8 pCt. Fett,
**bestes frisches Palmkernmehl**
mit 17 bis 18 pCt. Protein und 4 bis 5 pCt. Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten. — **Berlin C.,** Linienstraße 81.
**Rengert & Co.,** Commandit-Gesellschaft,
1414—x) **Oelfabrik.**

---

Vorzügliche **Breit-Dreschmaschinen** für Maschinen- und Göpelbetrieb.
**Zwei- und einspännige Dreschmaschinen,** Schlagleisten- und Stiftensystem.
**Göpel** für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.
**Schrotmühlen** für Kraft- und Handbetrieb (als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).
**Haferquetschen** für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und andere Getreidesorten geeignet.
**Hecksel maschinen** für Kraft- und Handbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
**Ackerwalzen** in den verschiedensten Systemen, sowie mit eisernem Normal-Gestell, als Ringel- und Schlichtwalze brauchbar.
**Hof- und Jauchepumpen.**
**Zwei-, drei- und vierschaarige Pflüge.**
**Stahl-Rajol-, Camenzer, Proskauer, Wendepflüge, Häufelpflüge und Rübenjäter** sind stets vorräthig.
Außerdem liefern:
**Stahl-, Maschinen- und Bauguß,** sowie alle Sorten **Schmiedeeisen und Schaare.** (1491—2
**Eisenhüttenwerk Tschirndorf, Nieder-Schlesien.**
**Gebr. Glöckner.**

---

# Chile-Salpeter, Thomasschlacke, Gedämpftes Knochenmehl, Spodium und Ammoniak, Superphosphate

offerirt billigst (1465
**Albert Ogrowsky,**
Comptoir Gartenstrasse 30e.

---

En gros. **Ernte-Pläne.** In allen Stoffen und Grössen.
**Wasserdichte Schoberpläne.**
**Getreidesäcke** in langem und breitem Format, in glatt u. gestreift, $1^3/_4$ u. 2 Pfd. schwer.
**Probesäcke franco per Post.**
**M. Raschkow, Breslau,**
**Säcke- und Plauen-Fabrik.** (1635

---

**Die landwirthschaftliche Winterschule Görlitz,**
im vorigen Jahre von 74 Landwirthen im Alter von 16 bis 32 Jahren besucht, **eröffnet den heurigen Unterricht am 4. November.** Gefällige Anmeldungen erbittet und Auskunft ertheilt der Director, Königl. Oekonomierath **Dr. Böhme.** (1599—2

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.
**Hierzu ein zweiter Bogen.**

Erscheint
wöchentlich zweimal.

# Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung"

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau, Dienstag, 2. September 1890. Zweiter Bogen. Sechsundzwanzigster Jahrgang. — № 71.

## Aus Schlesien.

### Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln.

Am 28. August feierte der hiesige land- und forstwirthschaftliche Verein in ebenso würdiger wie gelungener Weise den Gedenktag seiner vor 50 Jahren erfolgten Begründung. Von 12 Uhr ab versammelten sich die geladenen Gäste und die Vereinsgenossen im Garten vom Forms Hotel bei einem gemüthlichen Frühschoppen, der den einzelnen Theilnehmern Gelegenheit bot, sich gegenseitig bekannt zu machen. Um 1 Uhr begab sich die Versammlung in den sinnig geschmückten Sitzungssaal, wo der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Landesältester von Donat-Chmiellowitz die Sitzung mit einem Gruß und Dank an die eingeladenen und erschienenen Ehrengäste eröffnete. Es seien, so hob der Vorsitzende hervor, Einladungen an Behörden, Corporationen und befreundete Vereine ergangen, weil der Verein sich bewußt sei, aus diesen Kreisen seit seiner Begründung vieles empfangen zu haben, das ihm die Erfüllung seiner Aufgaben erleichtert und ermöglicht habe. Die örtlichen Behörden hätten mit dem Centralverein gewetteifert, dem Ortsverein mit geistigen und finanziellen Mitteln zu Hülfe zu kommen; die Stadt Oppeln sei stets opferwillig und entgegenkommend gefunden worden, wenn es galt, das Band zwischen Land und Staat zu befestigen zum Segen des Vereins, zum Ruhm des viel geschmähten und dem Verein doch so lieben Oberschlesien. Unter den anwesenden Ehrengästen wurden unter anderen bemerkt: Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Generallandschaftsdirector Graf Pückler, Excellenz und der General-Secretair Landesökonomierath Korn, General-Landschaftsrepräsentant, Kammerherr von Stoeffer, Regierungspräsident von Bitter, Forstmeister Sprengel, der als Docent an der Akademie Proskau früher ein sehr thätiges Mitglied des Vereins war, und zu aller Freude die Reise bis von Bonn her gemacht hatte, um an dem Feste Theil zu nehmen; ferner viele Vertreter benachbarter und befreundeter Vereine, sowie der Stadt Oppeln. Schriftliche und telegraphische Glückwünsche gingen ein vom Herzog von Ratibor, Landeshauptmann von Klitzing, dem Oberpräsidenten von Seydewitz und Graf Zedlitz, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Settegast, Professor Dr. Kroker, Dr. Crampe, General-Commissions-Präsident Schwarz, Graf Seherr-Dobrau, Landforstmeister Waechter, und dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses Graf Stoich, die sämmtlich zugleich ihr großes Bedauern zum Ausdruck brachten, behindert zu sein, an dem Feste theilzunehmen, ferner von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen.

Nach dem Verlesen dieser Glückwunschschreiben erinnnerte der Vorsitzende in kurzen Worten an die Entstehung und Entwickelung des Vereins, der in Folge eines im April 1840 erlassenen, von einer Anzahl Landwirthen und Regierungsbeamten unterzeichneten Aufrufes vom 28. August 1840, von 65 Mitgliedern begründet worden, von denen heute nur noch eins, der Graf Seherr-Dobrau am Leben ist. Der Verein habe bald einen erfreulichen Aufschwung genommen und seine Mitglieder seien über ganz Oberschlesien verbreitet gewesen. Dieselben hätten sich stets annähernd zu gleichen Theilen aus praktischen Landwirthen und Theoretikern, namentlich Verwaltungsbeamten, zusammengesetzt. Der erste Vorsitzende sei der damalige Regierungspräsident, Graf Pückler, später Landwirthschaftsminister, gewesen. Auch nach ihm sei das Amt des Vorsitzenden vorwiegend von höheren Beamten, unter anderen von den Landräthen des Kreises, Hoffmann und Gerlach, eine Zeit lang auch von dem Leiter der Akademie Proskau, Settegast, bekleidet worden. 1887 sei der Vorsitz aus der Hand des Landrath Gerlach auf den gegenwärtigen Vorsitzenden übergegangen. Die Art der Zusammensetzung habe es ermöglicht, durch Austausch der gemachten Erfahrungen und durch belehrende Vorträge stets ein reges Vereinsleben aufrecht zu erhalten, und auch die Verfolgung praktischer Ziele ins Auge zu fassen. Durch wiederholten Import von Vieh, Bullen, Hengsten und Schweinen, sei die Viehzucht im Bereich des Vereins gehoben, durch Veranstaltung zahlreicher Schauen sei in weiten Kreisen Sinn und Verständniß für verständige Viehzucht und Viehhaltung geweckt worden. Aber auch manche gute und segensreiche Einrichtung sei durch den Verein ins Leben gerufen, namentlich die Graf Pückler-Stiftung zur Prämiirung verdienter treuer Dienstboten, ein Düngerbezugsverein, eine Korbflechtschule und Darlehnskassen. Durch Anstellung von Wanderlehrern sei für Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Landwirthen gesorgt.

Vergleiche man den Bestand des Vereins von heute mit dem vor 25 Jahren, so sei allerdings ein Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Das bedeute aber keinen Rückgang, sei vielmehr durch äußere Umstände bedingt. In erster Linie sei der Grund hierfür in der Auflösung der landwirthschaftlichen Akademie Proskau im Jahre 1880 zu suchen. Der Verlust dieser Anstalt werde in ganz Oberschlesien noch lange schmerzlich empfunden werden. Dem Verein seien durch dieses Ereigniß eine Anzahl thätiger und anregender Mitglieder entzogen. Ein weiterer Grund liege in der durch den Minister Friedenthal vorgenommenen, anderweiten Vertheilung der staatlichen Unterstützungen nach den landräthlichen Kreisen statt wie früher nach den Vereinsbezirken. Hierdurch habe der Verein an räumlicher Ausdehnung verloren, was naturgemäß auch einen Rückgang der Mitglieder zur Folge gehabt hätte. Sei hiernach der Verein auch durch äußere Einwirkungen eingeschränkt worden, so werde das keine Veranlassung sein, im eigenen Kreise in seiner Thätigkeit zu erlahmen. Es werde nach wie vor ein reges Vereinsleben blühen und zum allgemeinen Wohl und Ruhm kräftig und unentwegt weiter arbeiten.

Hierauf ertheilte der Vorsitzende dem Landrath Gerlach das Wort zu einem Vortrage über die Entwickelung unserer heimischen Landwirthschaft seit der Zeit der Begründung des Vereins. Der Vortragende behandelte den Gegenstand in eingehender belehrender mit reichem statistischen Material belegter und doch höchst fesselnder Weise und erntete reichen Beifall der Versammlung*) Ein gemeinschaftliches Mal, belebt durch viele anregende Trinksprüche und das Absingen zweier für das Fest gedichteter Lieder schloß das schöne Fest, an daß jeder Theilnehmer mit voller Befriedigung noch lange zurückdenken wird.

i.

*) Die Rede wird auszugsweise in der nächsten Nummer des „Landwirth" veröffentlicht werden — Red.

### Schlesische Regenstationen, Juli 1890.

| Flußgebiet u. Ort | Monatssumme in mm | Tge. m. mehr als 0,2 mm | Größter täglicher Niederschlag in mm | gem. am |
|---|---|---|---|---|
| **1. Flußgebiet der Oder.** | | | | |
| **A. Unmittelbares Einzugsgebiet der Oder und kleinsten Nebenflüsse.** | | | | |
| Ratibor | 56,2 | 16 | 9,7 | 5 |
| Djiergowitz | 74,6 | 17 | 14,3 | 20 |
| Gnadenfeld | 70,7 | 13 | 12,7 | 20 |
| Cosel | 46,9 | 11 | 9,4 | 20 |
| Groß-Strehlitz | 42,1 | 15 | 7,2 | 23 |
| Krappitz | 54,2 | 14 | 13,3 | 12 |
| Oppeln | — | — | — | — |
| Proskau | 78,6 | 15 | 13,2 | 11 |
| Golschwitz | 76,1 | 15 | 10,9 | 25 |
| Brieg | 91,4 | 15 | 15,9 | 2 |
| Konradswaldau | 108,1 | 15 | 18,7 | 13 |
| Groß-Leubusch | 91,9 | 14 | 17,4 | 2 |
| Breslau | 99,3 | 14 | 23,4 | 19 |
| Obernigk | 95,0 | 15 | 21,5 | 2 |
| Dyhernfurt | 95,8 | 14 | 23,4 | 2 |
| Leubus | 87,7 | 15 | 20,9 | 2 |
| Polnischdorf | 81,5 | 15 | 17,6 | 2 |
| Frankenthal | 94,8 | 17 | 19,6 | 2 |
| Neumarkt | 98,6 | 16 | 21,6 | 2 |
| Steinau | 76,9 | 14 | 16,8 | 24 |
| Lüben | 70,7 | 12 | 16,6 | 2 |
| Köben | 79,1 | 13 | 15,1 | 2 |
| Reinberg | 87,1 | 17 | 18,6 | 11 |
| Brostau | 96,3 | 14 | 31,2 | 11 |
| Alte-Fähre | 60,4 | 16 | 16,7 | 4 |
| Schlawa | 77,2 | 15 | 13,7 | 2 |
| Loos bei Saabor | 75,0 | 15 | 12,8 | 25 |
| Rothenburg | 93,8 | 20 | 15,9 | 25 |
| Grünberg | 92,5 | 18 | 15,4 | 11 |
| **B. Rechte Nebenflüsse.** | | | | |
| **Olsa.** | | | | |
| Jastrzemb | 61,4 | 14 | 17,7 | 25 |
| Czirsowitz | 46,2 | 9 | 15,0 | 7 |
| Olsau | 52,9 | 13 | 10,2 | 7 |
| **Ruda.** | | | | |
| Sohrau | 38,2 | 11 | 11,5 | 7 |
| Poppelau | 50,0 | 11 | 14,5 | 21 |
| Rybnik | 57,4 | 10 | 26,6 | 21 |
| Rauden | 65,3 | 15 | 11,3 | 21 |
| **Bierawa.** | | | | |
| Orzesche | 32,1 | 8 | 11,3 | 6 |
| Pilchowitz | 51,3 | 8 | 12,7 | 8 |
| Kiefernstädtel | 61,4 | 15 | 14,9 | 21 |
| **Klodnitz.** | | | | |
| Emanuelssegen | 35,4 | 8 | 12,4 | 7 |
| Mokrau | 26,3 | 4 | 8,1 | 7 |
| Zabrze | 40,2 | 11 | 9,5 | 7 |
| Gleiwitz | 48,7 | 16 | 7,7 | 7 |
| Peiskretscham | 47,9 | 10 | 10,0 | 23 |
| Ujest | 50,6 | 16 | 7,6 | 7 |
| **Malapane.** | | | | |
| Woischnik | 45,5 | 14 | 8,5 | 7 |
| Karlshof | 55,6 | 12 | 16,9 | 21 |
| Tworog | 49,8 | 13 | 6,3 | 23 |
| Lublinitz | 98,0 | 12 | 37,2 | 25 |
| Glowczütz | 47,2 | 14 | 14,9 | 25 |
| Malapane | 69,4 | 15 | 15,2 | 21 |
| Zawadzki | 43,5 | 11 | 7,9 | 25 |
| **Stober.** | | | | |
| Rosenberg | 58,4 | 13 | 15,5 | 25 |
| Kreuzburg | 71,7 | 14 | 13,3 | 20 |
| Schönfeld | 63,3 | 13 | 8,1 | 13 |
| Konstadt | 53,9 | 11 | 8,1 | 25 |
| Karlsruhe | 86,2 | 14 | 18,0 | 13 |
| Sausenberg | 59,0 | 13 | 11,1 | 25 |
| **Weida.** | | | | |
| Stradam | 82,1 | 13 | 26,2 | 2 |
| Schmograu | 71,2 | 14 | 10,5 | 13 |
| Reichthal | 72,2 | 15 | 11,5 | 22 |
| Schwirz | 67,7 | 12 | 9,6 | 13 |
| Ellguth | 86,4 | 14 | 17,0 | 2 |
| Bernstadt | 84,7 | 14 | 24,3 | 2 |
| Spahlitz | 88,5 | 11 | 27,6 | 2 |
| Laskowitz | 102,6 | 15 | 27,3 | 2 |
| Hundsfeld | 84,9 | 12 | 16,8 | 19 |
| **Bartsch.** | | | | |
| Gr.-Wartenberg | 109,4 | 12 | 30,1 | 2 |
| Sulchen | 106,3 | 14 | 29,5 | 2 |
| Festenberg | 109,9 | 13 | 28,1 | 2 |
| Freyhan | 87,9 | 13 | 23,2 | 2 |
| Militsch | 55,6 | 11 | 21,3 | 2 |
| Sulau | 90,8 | 11 | 21,2 | 19 |
| Trebnitz | 90,6 | 14 | 21,1 | 2 |
| Poln. Hammer | 103,9 | 14 | 24,4 | 2 |
| Trachenberg | 90,1 | 17 | 15,5 | 2 |
| Herrnstadt | 85,7 | 14 | 16,9 | 2 |
| Winzig | 79,8 | 10 | 20,0 | 2 |
| Guhrau | 85,2 | 18 | 13,6 | 2 |
| **C. Linke Nebenflüsse.** | | | | |
| **Oppa.** | | | | |
| Bleischwitz | 66,9 | 10 | 11,9 | 13 |
| Dtsch.-Krawarn | 76,0 | 14 | 13,2 | 25 |
| **Zinna.** | | | | |
| Leobschütz | 71,9 | 18 | 8,9 | 23 |
| Bauerwitz | 64,5 | 13 | 19,0 | 21 |
| Soppau | 83,5 | 15 | 17,5 | 5 |
| Katscher | 60,8 | 12 | 12,5 | 21 |
| Woinowitz | 64,4 | 12 | 11,0 | 8 |
| **Hotzenplotz.** | | | | |
| Neustadt | 82,7 | 15 | 13,5 | 21 |
| Ober-Glogau | 71,9 | 10 | 19,7 | 13 |
| Zülz | 52,7 | 16 | 8,5 | 13 |
| **Glatzer Neisse.** | | | | |
| Glatz, Schneeberg | 159,8 | 19 | 44,7 | 13 |
| Thanndorf | 121,9 | 17 | 31,7 | 13 |
| Mittelwalde | 70,4 | 13 | 16,4 | 2 |
| Rosenthal | 85,5 | 16 | 19,3 | 13 |
| Lauterbach | 92,6 | 17 | 28,0 | 13 |
| Ebersdorf | 77,6 | 16 | 18,3 | 13 |
| Lichtenwalde | 100,0 | 15 | 17,2 | 13 |
| Brand | 104,0 | 19 | 16,8 | 13 |
| Habelschwerdt | 83,1 | 18 | 13,8 | 13 |
| Hüttengrund | 104,1 | 14 | 20,0 | 13 |
| Seitenberg | 117,0 | 18 | 35,2 | 13 |
| Landeck | 148,9 | 17 | 29,8 | 13 |
| Ullersdorf | 88,5 | 16 | 19,4 | 13 |
| Grünwald | 155,7 | 17 | 32,2 | 11 |
| Glatz | 99,6 | 19 | 17,1 | 13 |
| Neudeck | 97,8 | 15 | 10,7 | 13 |
| Friedland | 120,6 | 17 | 19,8 | 29 |
| Hausdorf | 99,4 | 13 | 18,5 | 2 |
| Neurode | — | — | — | — |
| Wünschelburg | 125,4 | 16 | 23,1 | 19 |
| Schlegel | 119,3 | 16 | 23,7 | 19 |
| Wartha | 68,3 | 11 | 14,3 | 13 |
| Weigelsdorf | 123,3 | 14 | 20,9 | 13 |
| Silberberg | 104,5 | 16 | 20,9 | 19 |
| Frankenstein | — | — | — | — |
| Kamenz | 89,5 | 13 | 19,1 | 11 |
| Reichenstein | 117,3 | 16 | 27,3 | 14 |
| Patschkau | 112,6 | 16 | 21,6 | 19 |
| Ottmachau | 89,0 | 17 | 19,7 | 13 |
| Polnischwette | 95,2 | 17 | 12,5 | 13 |
| Ziegenhals | — | — | — | — |
| Leuppnich | 99,3 | 15 | 16,5 | 13 |
| Tillowitz | 83,0 | 16 | 9,5 | 14 |
| Falkenberg | 99,5 | 14 | 13,0 | 4 |
| Loewen | 85,2 | 16 | 14,4 | 25 |
| **Ohle.** | | | | |
| Gauers | 115,7 | 17 | 19,3 | 13 |
| Krummendorf | 106,3 | 18 | 20,0 | 2 |
| Münsterberg | 106,7 | 17 | 21,5 | 13 |
| Strehlen | 90,8 | 17 | 19,8 | 19 |
| Ohlau | 102,0 | 16 | 34,2 | 2 |
| **Lohe.** | | | | |
| Nimptsch | 89,2 | 13 | 19,7 | 2 |
| Langenöls | 99,7 | 14 | 23,6 | 2 |
| Markt Bohrau | 93,7 | 15 | 17,3 | 19 |
| Thauer | 87,9 | 14 | 17,8 | 2 |
| **Weistritz.** | | | | |
| Tannhausen | 106,7 | 15 | 19,7 | 2 |
| Wüstegiersdorf | 123,6 | 19 | 22,7 | 19 |
| Charlottenbrunn | 121,4 | 19 | 25,9 | 19 |
| Ober-Peilau | 101,0 | 15 | 18,5 | 19 |
| Langenbielau | 126,0 | 17 | 28,6 | 19 |
| Steinkunzendorf | 106,6 | 13 | 19,7 | 2 |
| Reichenbach | 113,1 | 15 | 28,1 | 19 |
| Kaschbach | 138,6 | 18 | 27,1 | 2 |
| Schweidnitz | 100,0 | 17 | 18,3 | 19 |
| Zobtenberg | 115,3 | 14 | 44,0 | 2 |
| Zobten | 101,5 | 15 | 21,6 | 2 |
| Fanth | 110,6 | 19 | 22,4 | 2 |
| Nieder-Hermsdrf. | 116,1 | 15 | 18,8 | 2 |
| Waldenburg | 122,0 | 17 | 21,7 | 2 |
| Salzbrunn | 95,4 | 15 | 19,2 | 19 |
| Freiburg | 91,8 | 17 | 18,8 | 2 |
| Striegau | 91,6 | 16 | 23,6 | 2 |
| Ossig | 102,0 | 14 | 18,1 | 19 |
| Lissa | 101,0 | 17 | 20,6 | 19 |
| **Katzbach.** | | | | |
| Ketschdorf | 129,1 | 16 | 28,5 | 2 |
| Kauffung | 110,6 | 10 | 24,8 | 2 |
| Schoenau | 107,8 | 15 | 21,1 | 2 |
| Wüstenberg | 77,1 | 12 | 13,6 | 13 |
| Goldberg | 94,8 | 15 | 17,0 | 2 |
| Röhrsdorf | 107,1 | 17 | 31,4 | 2 |
| Bärnchen | 102,4 | 15 | 36,0 | 2 |
| Siebenhuben | 120,6 | 16 | 27,8 | 2 |
| Jauer | 103,7 | 16 | 24,1 | 2 |
| Willmannsdorf | 107,2 | 16 | 19,3 | 2 |
| Falkenhain | 102,1 | 16 | 17,9 | 2 |
| Probsthain | 112,2 | 18 | 20,2 | 2 |
| Gräditzberg | 91,1 | 17 | 14,9 | 2 |
| Lobendau | 89,2 | 15 | 17,1 | 2 |
| Liegnitz | 85,2 | 17 | 19,7 | 2 |
| Wahlstatt | 93,3 | 18 | 19,8 | 2 |
| Neurode (Lüb.) | 57,7 | 14 | 14,5 | 2 |
| Parchwitz | 97,6 | 15 | 21,8 | 19 |
| **Bober.** | | | | |
| Kunzendorf | 118,4 | 16 | 20,9 | 2 |
| Schömberg | 125,6 | 16 | 22,0 | 19 |
| Landeshut | 108,4 | 18 | 19,8 | 2 |
| Gottesberg | 115,2 | 13 | 22,4 | 2 |
| Rudelstadt | 119,8 | 16 | 36,2 | 2 |
| Kupferberg | 161,5 | 16 | 70,0 | 25 |
| Neudorf | 138,0 | 15 | 40,1 | 2 |
| Schneekoppe | 132,0 | 22 | 32,6 | 2 |
| Forstbaude | 137,4 | 16 | 38,9 | 2 |
| Wolfshau | 156,6 | 18 | 36,0 | 2 |
| Krummhübel | 100,3 | 16 | 19,0 | 13 |
| Kirche Wang | 183,2 | 22 | 40,1 | 2 |
| Hampelbaude | 96,0 | 21 | 35,7 | 2 |
| Arnsdorf | 108,8 | 14 | 33,8 | 2 |
| Schmiedeberg | 109,8 | 18 | 38,0 | 2 |
| Eichberg | 103,5 | 18 | 22,2 | 2 |
| Maiwaldau | 107,8 | 17 | 22,6 | 2 |
| Berbisdorf | 111,5 | 17 | 20,0 | 2 |
| Grunau | 103,7 | 20 | 19,4 | 2 |
| Neue schles. Baude | 197,9 | 21 | 23,0 | 13 |
| Jakobsthal | 191,4 | 20 | 23,0 | 2 |
| Schreiberhau | 146,7 | 17 | 20,6 | 2 |
| Agnetendorf | 111,3 | 16 | 21,2 | 13 |
| Hain | 129,5 | 17 | 23,4 | 13 |
| Giersdorf | 104,9 | 15 | 22,9 | 2 |
| Warmbrunn | 97,7 | 14 | 17,4 | 2 |
| Seifershau | 103,2 | 17 | 20,5 | 2 |
| Ludwigsdorf | 116,2 | 20 | 23,0 | 2 |
| Alt-Kemnitz | 105,9 | 18 | 21,7 | 2 |
| Lähn | 87,2 | 17 | 19,5 | 2 |
| Löwenberg | 82,1 | 16 | 17,3 | 2 |
| Bunzlau | 75,2 | 15 | 16,5 | 2 |
| Alt-Oels | 62,9 | 15 | 15,1 | 2 |
| Kotzenau | 78,9 | 12 | 15,9 | 2 |
| Röhrsdorf | 106,7 | 16 | 17,4 | 2 |
| Flinsberg | 119,4 | 19 | 21,0 | 11 |
| Liebenthal | 107,1 | 18 | 21,3 | 2 |
| Grenzdorf | 144,0 | 16 | 23,9 | 13 |
| Greiffenberg | 103,9 | 17 | 18,5 | 2 |
| Beerberg | 105,8 | 15 | 17,1 | 2 |
| Lauban | 93,0 | 17 | 12,1 | 6 |
| Lorenzdorf | — | — | — | — |
| Kohlfurt | 83,7 | 15 | 15,6 | 19 |
| Tschirndorf | 74,4 | 10 | 16,9 | 11 |
| Sagan | 85,6 | 16 | 15,9 | 2 |
| Greiffitz | 69,8 | 15 | 14,1 | 2 |
| Herwigsdorf | 84,9 | 12 | 17,0 | 4 |
| Naumburg | 82,5 | 16 | 14,3 | 11 |
| **Lausitzer Neisse.** | | | | |
| Schönberg | 83,6 | 15 | 13,7 | 2 |
| Görlitz | 109,0 | 15 | 28,0 | 19 |
| Rothenburg i/L. | 65,8 | 14 | 15,8 | 2 |
| Priebus | 99,6 | 14 | 26,7 | 11 |
| Muskau | 73,9 | 17 | 13,0 | 6 |
| **2. Flußgebiet der Elbe.** | | | | |
| **Wilde Adler.** | | | | |
| Marienthal | 89,1 | 17 | 18,2 | 19 |
| **Iser.** | | | | |
| Forsths. Gr.-Iser | 156,4 | 16 | 25,0 | 23 |
| **Elster.** | | | | |
| Wittichenau | 69,4 | 18 | 21,2 | 6 |
| Hoyerswerda | 80,7 | 19 | 25,5 | 6 |
| Ruhland | 104,5 | 15 | 42,5 | 6 |
| **Spree.** | | | | |
| Gersdorf | 120,5 | 15 | 24,8 | 19 |
| Königshain | 106,8 | 15 | 21,0 | 19 |
| Niesky | 87,5 | 15 | 21,8 | 19 |
| Spree | 82,9 | 16 | 13,3 | 2 |
| Burg | 79,7 | 17 | 18,0 | 6 |
| **3. Flußgebiet der Weichsel.** | | | | |
| Lonkau Paszek | 42,4 | 9 | 16,6 | 7 |
| Pleß | 41,4 | 11 | 16,4 | 7 |
| Kobier | 43,3 | 9 | 14,3 | 7 |
| Ober-Laskirs. | 33,8 | 6 | 11,6 | 7 |
| Alt-Berun | 38,5 | 9 | 22,0 | 7 |
| Myslowitz | 48,5 | 8 | 13,2 | 7 |
| Kattowitz | 43,8 | 9 | 12,0 | 7 |

Der Juli weist große Unterschiede in der räumlichen Vertheilung des Regenfalls auf. Oberschlesien, namentlich auf der rechten Seite der Oder, war zu trocken, Niederschlesien erhielt normale Mengen, die übrigen Landestheile waren nicht unerheblich zu naß.

### Ernte und Ernteaussichten.

**Kreis Breslau.** v. W. P. Ueber die Ernte kann ich berichten, daß die großen Erwartungen, welche wir gehegt hatten, beim Drusch gründlich enttäuscht werden. Wir haben große Massen Stroh und geringwerthiges Futter geerntet. An Körnern giebt Weizen 8—10 Ctr., Roggen 4—8 Ctr., Hafer 9—12 Ctr., von Erbsen erwarte ich auch nicht viel. Mit den Rüben sieht es traurig aus, die Wurzel entspricht durchaus nicht dem mächtigen Kraut, ich habe an den verschiedensten Stellen Rüben ausgezogen und bin bei früh und spät gelegten stets enttäuscht gewesen. Ich rechne, daß die diesjährige Rübenernte quantitativ bei uns um gut 25 pCt. geringer sein wird als die vorjährige, vom Zuckergehalt ganz zu schweigen.

**Kreis Rosenberg O.-S.** B. L. Nach der großen Hitze vom 18.—20. August haben wir seit dem 20. abends täglich Gewitter mit starken Regenfällen, so daß das bischen Hafer und Wickgemenge, was noch draußen, nicht geerntet hat werden können. Auch in hiesiger Gegend ist der Flachs leidlich gerathen, doch hat ihm zum guten Gedeihen die Näße und Kälte des Juni sehr geschadet. Roggen schüttet sehr schlecht, so daß die Ernte in Körnern trotz der reichlichen Strohmassen noch hinter der vorjährigen sein wird. — Ich lese im „Landwirth" vom Schweinesterben in einigen Gegenden; wie auch schon darin erwähnt, sind Steinkohlen als Beigabe sehr gesund für Schweine. Mir hat in zwei Fällen, wo sich Rothlaufkrankheitssymptome einstellten, unausgesetztes Uebergießen mit kaltem Wasser durch 24 Stunden gute Dienste gethan. — Noch nie war der Arbeitermangel hier so groß, als dieses Jahr. — Die Aussichten der Kartoffelernte sind nicht gut.

### Die Kündigungstermine der Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Die Kündigungstermine für die Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, sowie einige für die Kündigung wichtige Vorschriften, hat der Geschäftsführer des Hauptverbandes im „Feierabend" veröffentlicht; es sind die folgenden:

A. Actien-Gesellschaften.

1. Berliner von 1832.

a) Einjährige Versicherungen bedürfen keiner Kündigung. b) Mehrjährige Versicherungen können nach erfahrbarem Schaden vor dem 1. October gekündigt werden. c) Prämien-Erhöhungen heben mehrjährige Versicherungen ohne Kündigungs-Verpflichtung auf.

2. Elberfelder.

a) Einjährige Versicherungen müssen vor dem 1. October gekündigt werden. b) Mehrjährige Versicherungen müssen gekündigt werden im Ablaufsjahr vor dem 1. October. c) Mehrjährige Versicherungen können im Verhagelungsfalle bis 1. October gekündigt werden.

3. Kölnische.

a) Einjährige Versicherungen bedürfen keiner Kündigung. b) Fortlaufende Versicherungen (Beitrittserklärung A—H) müssen vor dem 1. October gekündigt werden. Die vor 1886 abgeschlossenen Versicherungen jedoch bis zum 1. September. c) Versicherungen auf 6 Jahre können nur im Entschädigungsfalle bis zum 1. October gekündigt werden.

4. Magdeburger.

a) Einjährige Versicherungen bedürfen keiner Kündigung. b) Fortlaufende Versicherungen müssen gekündigt werden vor dem 1. October. c) Mehrjährige Versicherungen müssen gekündigt werden im Ablaufsjahre vor dem 1. October. d) Fortlaufende und mehrjährige Versicherungen können im Entschädigungsfalle bis zum 31. December noch gekündigt werden.

5. Union in Weimar.

a) Einjährige Versicherungen bedürfen keiner Kündigung. b) Fortlaufende Versicherungen müssen gekündigt werden vor dem 1. October. c) Versicherungen auf 6 Jahre können nur im Entschädigungsfalle bis zum 1. October gekündigt werden.

Die Kündigungen müssen bei derjenigen General-Agentur erfolgen, welche die Police ausgestellt hat.

B. Gegenseitigkeits-Gesellschaften.

Die Kündigung muß erfolgen:

Vor dem 1. September bei der Grevesmühlener.
" " 15. " " " Hagelversicherungsbank für Deutschland von 1867. (Mehrjährige nur im Ablaufsjahr.)
" " 30. " " " Allgemeinen Deutschen und Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden. (Mehrjährige nur im Ablaufsjahre.)
" " 1. October " " Borussia, Greifswalder, Neubrandenburger.
" " 1. " " " Deutschen Versicherungs-Gesellschaft gegen Frost-, Hagel- und Rotzschäden (Ceres), Germania, Hannover-Braunschweigischen, Leipziger, Norddeutschen, Preußischen, Schwedter (mehrjährige nur im Ablaufsjahr). Bei der Germania, Norddeutschen, Preußischen und Schwedter berechtigen Prämien-Erhöhungen noch bis zum 1. Mai zur Kündigung.
" " 31. December " " Oderbrucher.
" " 1. Januar " " Schleswig-Holsteinischen.

Bei allen Gesellschaften muß die Kündigung durch eingeschriebenen Brief an die Direction der betreffenden Gesellschaft erfolgen, wobei folgende Form genügt:

„Hierdurch kündige ich meine Mitgliedschaft bei Ihrer Gesellschaft."
Ort und Datum. Name.

NB. Es empfiehlt sich, die Kündigungsbriefe so zeitig abzusenden, daß sie spätestens am Tage vor dem Kündigungstermine bei der betreffenden Gesellschaft eingehen.

**Erneute Erleichterung der Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn.**

Der Regierungs-Präsident macht für den Regierungsbezirk Oppeln unter dem 26. August Folgendes bekannt: Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik bis auf Weiteres unter der Bedingung gestattet:

1. daß der Ursprung der einzuführenden Schweine durch polizeiliche Ursprungs-Zeugnisse nachgewiesen wird, in welchen die einzuführenden Schweine nach Stückzahl, Gattung (Race), Farbe, sowie nach etwaigen besonderen äußeren Kennzeichen thierärztlich genau bezeichnet werden und in denen ferner bescheinigt ist, daß die Thiere in Oesterreich-Ungarn aufgezogen sind, innerhalb der letzten 30 Tage vor ihrer Absendung nach Deutschland in einem zum Bezirke der attestirenden Amtsstelle gehörigen, bestimmt zu bezeichnenden Orte gestanden haben und mit ansteckenden Krankheiten nicht behaftet sind;

2. daß die Schweine an den Grenzeingangsstellen Oderberg, Szczakowa und Dzieditz durch einen preußischen beamteten Thierarzt untersucht und kranke und verdächtige Thiere, sowie die mit denselben in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden;

3. daß die Schweine nach dem Passiren der Grenze in geschlossenen Eisenbahnwaggons, unter Vermeidung einer Umladung oder einer durch den Eisenbahnbetrieb nicht bedingten Transportverzögerung, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direct an den Bestimmungsort gebracht und in dem öffentlichen Schlachthause alsbald unter polizeilicher Controle abgeschlachtet werden. Sofern das Schlachthaus nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Entladegeleise steht, hat die Ueberführung in dasselbe mittelst gut schließender Wagen zu erfolgen.

Für jeden Grenzübergang wird von dem königl. Landrath für die Einfuhr der Schweine ein bestimmter Wochentag festgesetzt. Zu einer Vermehrung der Einfuhrtage ist die Genehmigung einzuholen. Die einzuführenden Transporte sind: a) für Oderberg dem königl. Grenzthierarzt Herrmann in Leobschütz, b) für Szczakowa dem königl. Grenzthierarzt Graßnick in Kattowitz, c) für Dzieditz dem königl. Grenzthierarzt Gabbey in Pleß bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphesch anzumelden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei. Nach beendeter Untersuchung hat der beamtete Thierarzt der Ortspolizei-Behörde des Bestimmungsortes die Zulassung des Transports unter Angabe der Stückzahl der Schweine auf Kosten des Versenders telegraphisch anzuzeigen.

**Prüfung im Hufbeschlage.**

In der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (Breslau, Höfchenstraße 26/28, Vorsteher C. A. Schmidt) fand am 30. v. Mts. die siebente diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes statt. Derselben ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus voran, an welchem sich betheiligten: Schmiedemeister Scholz aus Lauterbach, Kreis Bolkenhain, Gehrke aus Curytiba in Brasilien (Südamerika) und die Gesellen Müller aus Ossig, Kreis Grottkau, Bartsch aus Greibnig, Kreis Liegnitz, Franke aus Bischkowitz, Kreis Nimptsch, Häusler aus Bernstadt, Kreis Oels, Rudolph aus Mülsen-St. Niclas, Kreishauptmannschaft Zwickau, Beier aus Deutschhammer, Kreis Trebnitz. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren königl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich, Gutsbesitzer P. Scheibe und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Es erhielten Scholz, Gehrke und Müller das Prädikat sehr gut, Franke genügend, sämmtliche übrigen „gut".

## Fragen und Antworten.

**Fragen.**

Nr. 161. **Viktoriaseparator.** Welche Erfahrungen sind in der Praxis mit dem Viktoriaseparator gemacht worden? Wie ist die Ausbeute? Wie die Abnutzung? Ist derselbe leicht zu behandeln? Ist es besser, einen solchen oder einen de Lavalschen Handseparator oder eine Lehfeldsche Handcentrifuge anzuschaffen? S. H.

## Kleine Mittheilungen.

**Sonntagsarbeit in Mecklenburg.**

In Mecklenburg ist jede Erntearbeit am Sonntage verboten. Ausnahmsweise hat durch Bekanntmachung in dem am 22. August erschienenen „Regierungsblatt" das Ministerium für geistliche Angelegenheiten in Veranlassung der anhaltenden ungünstigen Witterung gestattet, daß die Erntearbeiten an den nächsten drei Sonntagen nach gänzlich beendigtem öffentlichen Gottesdienst verrichtet werden, jedoch so, daß damit erst eine Stunde nach Beendigung des Gottesdienstes begonnen werden darf, und nur mit Einwilligung der Arbeiter.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

## Für Angebot und Nachfrage.

**(Benutzung gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken für jede Nachfrage bezw. jedes Angebot.)**

**1. Angebot.**

**Otto Cimbal** in Frömsdorf bei Münsterberg in Schles. offerirt zur Herbstsaat verschiedene Weizensorten. Preisverzeichnisse auf Wunsch franco.

**2. Nachfrage.**

Das Dominium **Kalinowitz** nimmt noch Bestellungen auf Montagner Saatroggen an.

(Nicht eingegangen.)

**Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Berlin O. 34.**
**Filiale Breslau, Tauentzienplatz 10.**

**„Berolina"**

Einfachste, praktisch bewährteste Construction, auf ebenem wie auf bergigem Terrain ohne jegliche Kastenregulierung stets durchaus gleichmässig säend.

Hat nur eine Säewelle für alle Samenarten. Gegen Stösse und Rucke und gegen veränderte Fahrgeschwindigkeit völlig unempfindlich. Leicht im Zuge, sicher und bequem in der Führung.

**Prospecte, Zeugnisse und Referenzen gratis und franco.**

**Der Bock-Verkauf**

aus hiesiger Stammheerde
**„Mérino précoces du soissonnais"**
hat begonnen.

Diese frühreifen Merinos übertreffen in Bezug der Rentabilität das englische Fleischschaf, da sie unter gleichen Futterverhältnissen nicht nur dasselbe Körpergewicht bei gleichem Fleischpreise erreichten, sondern auch pro Kopf 4 Pfd. edler Kammwolle lieferten.

Es ist also bei dieser Züchtung Wolle und Mast in höchster Ergiebigkeit vereinigt.

**Wirthschafts-Amt Wüstchkau per Maltsch a. d. Oder.**

**Molkerei-Anlagen**
sowie alle Molkereigeräthe,
**Milchkühler**
**aller Constructionen,**
**Generalvertretung der**
**Neuen Deutschen Balance-Centrifuge,**
**Paul Lübke,** Breslau, Kais. Wilhelmstr. 60

**Der Bock-Verkauf**
in meiner
**Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau**
hat begonnen. (1544—8

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oeconomierath **Schultz-Prenzlau.** Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln. **Hohberg,**
**Sczepanowitz** b. Oppeln. Kgl. Amtsrath.

**Ein Landwirth, 26 Jahr alt, unverh.,** selbstthätig, ehemaliger Schüler der landw. Winterschule zu Schweidnitz, welcher längere Zeit ein größeres Gut selbständig bewirthschaftet hat, **sucht,** da das Gut verkauft wird, anderweitig **Stellung.** Offerten unter **H. G.** Kaufmann **H. Walter, Freiburg** in i/Schl. erbeten. (422

**Billig, practisch bewährt!**
**Graf zur Lippe's**
**Landwirthschaftskalender**
**für das Jahr 1891.**
Solid und geschmackvoll in Callico 2 Mk.
In Callico durchschossen 2 Mk. 50 Pf.
— In Leder 2 Mk. 50 Pf. — In Leder durchsch. 3 Mk.)
Wir bitten jeden Landwirth, sich diesen Kalender vorlegen zu lassen. Jede Buchhandlung besorgt ihn.
**Hinstorff'sche Hofbuchhandlung.**
**Verlagsconto in Wismar.**

**Dampfpflugseile,**
anerkannt beste Qualität, liefert (1560—9
**Mechanische Drahtseilfabrik**
**Carl Kollmann in Kattowitz O.-S.**

**Kgl. bayer. landwirthschaftliche Centralschule**
**Weihenstephan**
**(bei Freising, Oberbayern).**
**Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.**

Bedingungen für den Eintritt als Eleve sind genügende Vorbildung, als Regel Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst und wenigstens einjährige landwirthschaftliche Praxis. Außer den eigentlichen Eleven können auch Hospitanten zu den Vorträgen zugelassen werden.

Zur Unterstützung der Vorträge und zu den praktischen Uebungen stehen reichhaltige Attribute zur Verfügung, sowie ein 60 Hektar großes Schulgut.

Das Studienjahr 1890/91 beginnt am 15. October (Inscriptionszeit acht Tage). Nähere Aufschlüsse ertheilt

1650) **Die k. Direction.**

## Bekanntmachung.

Da das Verfahren wegen Verpachtung der im Kreise Frankenstein, Regierungsbezirkes Breslau gelegenen, **Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen,** als Besitzer der Herrschaft Camenz gehörigen Güter **Ober- und Nieder-Plottnitz** im Submissionswege das gewünschte Ergebniß nicht gehabt hat, werden diese Güter nunmehr zur freihändigen Verpachtung gestellt.

Die Verpachtung soll vom 1. Juli 1891 ab auf 15 bis 18 Jahre erfolgen.

Die genannten Güter umfassen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Hof und Baustellen . . | 1 ha | 54 ar | 00 □m |
| 2. | Gärten . . . . . | 1 „ | 08 „ | 80 „ |
| 3. | Aecker . . . . . | 189 „ | 30 „ | 00 „ |
| 4. | Wiesen . . . . . | 45 „ | 27 „ | 91 „ |
| 5. | Hutung und Leden . . | 1 „ | 11 „ | 00 „ |
| 6. | Unland, Wege, Gräben . | 6 „ | 11 „ | 45 „ |
| | zusammen | 244 ha | 43 ar | 16 □m |

Die Höhe des Pachtgeldes wird der freien Vereinbarung vorbehalten.

Pachtlustige wollen ihre Angebote **bis Sonnabend, den 20. September d. J.,** an die unterzeichnete Verwaltungsstelle einreichen.

Die Verpachtungsbedingungen werden auf Wunsch gegen Erstattung der Kosten zugesandt. (1647—9

Die Besichtigung der Güter ist nach vorgängiger Anmeldung bei der unterzeichneten Verwaltung gestattet.

Camenz, den 26. August 1890.

**Königlich Prinzliche General-Direction.**

**R. WOLF**
in
**Magdeburg-Buckau**
baut seit 1862 als
**Hauptspecialität**
**Locomobilen**
**mit ausziehbaren Röhrenkesseln sowie im Dampfraum gelagerten Dampfcylindern.**

Den Wolf'schen Locomobilen ist auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen in Bezug auf den **sparsamsten Kohlenverbrauch stets der Sieg** zuerkannt worden.

Sämmtliche seit 28 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Exemplare (mehrere Tausend) sind **gegenwärtig noch in Benutzung.**

Ferner werden geliefert:
**Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.**

**Rud. Sack's Drillmaschinen und Tiefculturpflüge,**
erstere in allen Breiten und mit Selbstregulirung versehen, letztere in den verschiedenen Größen, empfiehlt (1617—x
**Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 19.

**Square head-Weizen,**
wie bekannt, von mir seit Jahren durch alljährliche Auswahl der schönsten typischen Aehren und Verwendung des besten Saatgutes mit größter Sorgfalt cultivirt
**offerire ich zur Saat**
in bestsortirter keimfähiger Waare unter **Garantie der von der Samencontrolstation Tharand ermittelten Gebrauchswerthe,** franco meiner Bahnstation **Nittitz** und **Ziegenhain** (Sächs. Staatsbahn)
(1000 Kilogr. zu 240 Mk.)
bei Entnahme unter 1000 Kilogr. per 100 Kilogr. 26 Mk., bei Entnahme unter 500 Kilogr. per 100 Kilogr. 27 Mk. — Säcke werden. wenn nicht eingeschickt, zum Selbstkostenpreise berechnet und nicht zurückgenommen. (1633—4
**Rittergut Leutewitz,**
Post- und Telegraphenstation **Krögis**
(Königreich Sachsen)
**Otto Steiger.**
Meine Saatgutfelder wurden im Jahre 1888 mit der **großen silbernen Preis-Medaille** der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und mein Square head Weizen seit der Zeit auf Ausstellungen mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

**Gutsverkauf von Hohenkirch,** hat Bahnhof der Strecke Thorn—Insterburg, 1 Meile von Kreisstadt Briesen; Besitzer Max v. Schutter, der Verkäufer v. Schutter in Görlitz. — Größe: Garten 17 Morgen, 156 °, Acker 847 Morgen, 30 ° (I. Klasse 742 Morg. 68°, II Klasse 104 Morg, 142 °), Wiesen 285 Morg., 179° (I. Klasse 269 Morg., 70 °, II. Klasse 13 Morg., 9 °, III. Klasse 3 Morg., 10 °), Grasung 13 Morgen 29 °, mit Torfstich an der Grenze. Gewässer: Gräben 20 Morgen, 178 °, Wege, Grenze, Ziegelei (2 Oefen) 22 Mrg., 152 °, Hof- und Baustellen 7 Morgen, 156 °. (409

Die Wirthschaftsgebäude sind neu und massiv; der Hof liegt in der Mitte des hügelichen Gutes. — Schulden: Pfandbriefe 160 800 Mark und in 7 Hypotheken 151 200 Mark und noch eingetragene 24 000 Mark. — Vor 9 Jahren wurde von 390 000 Mk. Kaufstempel gezahlt. Verkaufspreis 360 000 Mk.

**Winterwicken und Wintererbsen,**
entweder allein oder gemischt mit Winterroggen gesäet zu einem sehr zeitigen reichlichen Grünfutter offerirt Gut 12 in **Rauske Kr. Striegau.** (1631—2

**Hochfeine Serradella**
**offeriren zu billigsten Preisen.**
Mit bemusterten Offerten stehen gern zu Diensten (1618—2
**Rechte-Oder-Ufer-Mühle**
**Julius Rosenthal & Co.,**
**Kreuzburg,** Oberschlesien.

**Weißweizen zur Saat**
verkauft die **Herrschaft Stolz bei Frankenstein i/Schl.** mit 2 Mark pro 100 Kilo über höchste Breslauer Weißweizen-Notiz am Lieferungstage ab unserer Station.
**Die Güter-Direction.** (79—1

**Schles. Grannenweizen,**
**glasig frei von Rost, winterfest,** für schweren Boden vorzüglich, verkauft zur Saat Mk. 1.50 per 100 Kilo über höchste bresl. Notiz excl. Sack frei Bahn Gogolin, **Dom. Krappitz O/S.** (1637—8

**Tüchtige Meierin**
in Dampfmolkerei u. Bereitg. hocht. Tafelbutter geübt u. im Bes. bester Zeugnisse wird z. 1./10. v. schles. Herrsch. ges. z. Verordr. v. 400—600 Ltr. Milch. Meldung, an Domin. **Zamzow** b. Gienow, Pom. (1560—x

**Oekonomie-Lehrling!**
Für einen 14jährigen Knaben **wird** eine **Stelle** als **Oekonomie-Lehrling gesucht.** Da derselbe eine unbemittelte Waise ist, so wird auf möglichst billige Bedingungen gesehen und ist Familienanschluß sehr erwünscht. Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre **P. N. 100** an die Exped. d. Ztg. (415

**Vom 1. October cr., oder auch später suche** eine mehr selbständige **Stellung** als
**Wirthschafts-Inspector.**
Bin unverheir., Ende 20er, 11 Jahre beim Fach, in all. Fächern d. Landw. vertraut, im Besitz vorz. Ref. u. poln. sprech. Gefl. Off. u. **W. F. 90** Exped. d. Ztg. erb. (401

Druck u. Verlag von G. W. Korn in Breslau.

# Der Schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten

wurde im Jahre 1861 von einer Anzahl hochangesehener Männer aus dem landwirthschaftlichen Besitz- und Beamtenstande in's Leben gerufen, welche mit warmem Herzen und gründlichem Verständniß für die Bedürfnisse wie Ansprüche an einen tüchtigen Wirthschaftsbeamten, nicht sowohl die materielle Seite ihrer Lage im Auge hatten, sondern auch die Heranziehung und Hebung eines gebildeten, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Beamtenstandes als erstrebenswerthes Ziel sich stellten. Und wahrlich, der Verein hat nach jeder Richtung bisher seine Aufgabe erfüllt!

War auch der heut noch vorschwebende Grundgedanke, möglichst alle Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamten der Provinz dem Vereine zur Erreichung dieser Zwecke zuzuführen, damals bei der ersten bedingungslosen Aufnahme von Mitgliedern, nicht ganz den wirthschaftlichen Verhältnissen des Vereins entsprechend, so trat rechtzeitig, durch Abänderung der Aufnahmebedingungen, die erforderliche Abhülfe ein und bald war wieder die Erstarkung und weitere, gedeihliche Entwicklung auf dem betretenen, rechten Wege zu ersehen.

Der beste Beweis dafür ist das im Jahresbericht für 1889 nachgewiesene Vereins-Vermögen von 734740 M. 47 Pf. Zur Aufbringung eines so bedeutenden Kapitals bedurfte es vieler opferbereiter wie beitragsfähiger Mitglieder; war doch vom Jahre 1862—1889 noch **außerdem** die Summe von rund 340 300 M. auf Unterstützungen an bedürftige Mitglieder, Pensionen an Beamte, Wittwen und Waisen verausgabt worden. Diese gewonnene, feste Grundlage führte dem Vereine auch die erbetenen Korporationsrechte zu.

Die auf Unterstützung hinzielenden Zwecke des Vereins sind seit seiner Begründung unverändert dieselben geblieben:

seinen Mitgliedern, wenn sie brodlos geworden, zur Erlangung einer anderen Stellung behülflich zu sein, und sie dadurch vor Ausbeutung gewissenloser Agenten zu schützen, auch ihnen während der Dienstlosigkeit eine Geldunterstützung zu gewähren,

sofern sie wegen Invalidität oder Alter nicht mehr dienstfähig sind, eine Pension zu geben und

ihre Wittwen und Waisen zu unterstützen,

außerdem, durch Stipendien den befähigten Söhnen einzelner Mitglieder die Mittel zur Ausbildung für eine höhere Lebensstellung zu gewähren.

Ueber die Aufnahme in den Verein bestimmt das abgeänderte, gegenwärtig gültige Statut Folgendes:

Ehrenpatrone werden diejenigen Personen, welche einen einmaligen Beitrag von mindestens 300 M. an den Verein zahlen oder ein Beamten-Asyl stiften;

Ehrenmitglieder alle Personen und Vereine, welche, ohne eine Gegenleistung zu beanspruchen, einen jährlichen Beitrag von mindestens 12 M. oder einen einmaligen Beitrag von 150 M. entrichten;

Wirkliche Mitglieder, mit vollen Rechten, können Landwirthschafts-Beamte aller Kategorien werden, wenn sie sich verpflichten, ein Eintrittsgeld von 5 Mk. und einen jährlichen Beitrag von mindestens 12 M. zu zahlen.

Als Altersgrenze für die Aufnahme derselben gilt das 30. Lebensjahr, doch ist dieselbe auch noch bis zum 35. Jahre gestattet. Vom 24. bis zum 30. Lebensjahr ist dabei eine Nachzahlung von mindestens 12 M. Jahresbeitrag nebst 5 % Verzugszinsen, vom 30. bis 35. Lebensjahr außer dieser Nachzahlung die Beibringung eines Gesundheits-Attestes Bedingung neben einem Eintrittsgeld von 15 M.

Außerordentliche Mitglieder werden Beamte, welche bei ihrem Eintritt dienstlos sind; dieselben treten in die Zahl der wirklichen Mitglieder über, wenn sie bei ununterbrochener Fortzahlung ihrer Beiträge, eine Stellung erlangt haben. Nicht in Schlesien amtirende Beamte können, sofern sie vor zurückgelegtem 30. Lebensjahre dem Vereine als außerordentliche oder Ehrenmitglieder beitreten, und ihre Beiträge dauernd fortentrichten, die Rechte wirklicher Mitglieder erwerben, sobald sie eine Anstellung in Schlesien erlangen, erforderlichen Falles die Nachzahlung vom 24. Jahre ab leisten und das Gesundheitsattest beibringen. Wirkliche Mitglieder bleiben bei regelmäßiger Beitragszahlung auch diejenigen, welche als solche bei ihrem Uebertritt in andre Erwerbszweige dem Verein bereits mindestens 10 Jahr angehört haben.

Auch Ehrenmitglieder, die dem Verein vor zurückgelegtem 30. Lebensjahre beigetreten und dauernd Mitglieder geblieben sind, können, wenn sie in die Kategorie der Landwirthschaftsbeamten übertreten, unter die Zahl der wirklichen Mitglieder aufgenommen werden. Bei dem Tode solcher Ehrenmitglieder beziehen die Hinterbliebenen dieselbe Unterstützung wie die der wirklichen Mitglieder.

Ausgeschiedene, frühere Mitglieder können wieder in den Verein aufgenommen werden, wenn sie für die Dauer ihres Ausscheidens ihre Beiträge nebst Zinsen nachzahlen. Die schriftlichen Anträge um Aufnahme in den Verein sind an den Vorstand der Kreis-Vereine zu richten, welcher die Prüfung der Qualifikation als Landwirthschafts-Beamter veranlaßt, sowie die Unbescholtenheit des Antragstellers feststellt, bevor dem Gesuche stattgegeben wird. Durch diese Maßnahmen soll die Garantie gegeben sein, daß nur zuverlässige, gut empfohlene Mitglieder dem Verein angehören und bei eintretender Stellenvermittlung den Herren Besitzern wirklich brauchbare Beamte in Vorschlag gebracht werden können. Durch die Thätigkeit eines Ehrenrathes werden unnachsichtlich Mitglieder aus dem Vereine entfernt, deren Führung einen Makel nachweisen läßt. —

Die Erwägungen, welche jene Männer einst geleitet, den Verein zu begründen, Seitens der Herren Gutsbesitzer:

in dem Vereine ein Institut zu besitzen, aus welchem sie bei einem eintretenden Beamtenwechsel gut empfohlene Beamte unentgeldlich nachgewiesen erhalten und vor Mißgriffen geschützt werden,

nach dieser Richtung mit ihrem eigenen Einflusse als Prinzipale wirken zu können und

in der Pensionirung der Mitglieder bei eintretender Erwerbsunfähigkeit einen sicheren Rückhalt für die moralische Pflicht der Fürsorge für ihre Beamten nach treuer Dienstleistung zu besitzen,

bestehen auch heut noch unverändert fort und werden auf das Wärmste den Herren Gutsbesitzern empfohlen, damit alle noch nicht dem Vereine Angehörenden durch ihren Beitritt auch weiter ihm eine kräftige Stütze werden; sie sollen aber auch und zwar in erster Linie allen Landwirthschafts-Beamten der Provinz, die bisher mit ihrem Beitritt gezögert, eine Mahnung sein, in rechter Erkenntniß ihres eigensten Interesses ihm bald sich zuzugesellen; muß doch jedem, der für sein Fach ein aufrichtiges, warmes Gefühl und ernstes Interesse hat, die Hebung desselben am Herzen liegen In dem gemeinsamen Wirken und Zusammenhalten Aller für ein Ziel kann nur dauernd und fest das geschaffene gute Werk bestehen!

Und wahrlich, schon die materiellen Vortheile allein sind nicht gering, welche der Verein seinen Mitgliedern bietet. Nachstehende Zahlen sollen dafür den Beweis liefern, wobei erwähnt sein mag, daß die nach zurückgelegtem 70. resp. bei Dienstlosigkeit schon nach dem 60. Lebensjahre, im Invaliditätsfalle aber auch früher den Mitgliedern zustehende Pension $33^1/_3$ % der eingezahlten Beiträge beträgt, die nach seinem Tode mit der Hälfte auf seine Hinterbliebenen übergeht.

Angenommen, ein junger Wirthschaftsbeamter tritt im 24. Lebensjahre dem Vereine mit einem Jahresbeitrag von 24 M. bei, so hat er bis zur Erlangung der Pension eventl. 36 Jahre an Beiträgen gezahlt, 36 mal 24 = 864 M. und stehen ihm davon $33^1/_3$ % = 288 M. jährliche Pension zu; die Annahme ist wohl nicht unberechtigt, daß er mindestens noch 10 Jahre im Genuß dieser Pension bleibt, so empfängt er also $10 \times 288 = 2880$ M. für seine Einzahlung zurück. Tritt er aber erst mit 70 Jahren in den Pensionsgenuß, so hat er $46 \times 24 = 1104$ M. Beitrag gezahlt und kann immer noch 5 Jahre die Pension beziehen, er empfängt also $(5 \times \left(\frac{1104}{3}\right)$ 368 M.) in fünf Jahren 1840 M. für seine Einzahlung und hat auch in diesem Falle immerhin nahezu den doppelten Betrag seines Einlagekapitals zurückerhalten. In beiden Fällen ist der weitere Genuß der halben Pension Seitens der Hinterbliebenen bei dem Tode des Mitgliedes hierbei nicht in Betracht gezogen und doch macht diese erfahrungsgemäß fast immer noch einen ganz erheblichen Betrag aus, da die Wittwe, bei gewöhnlich jüngerem Lebensjahre, solche dann auch noch längere Zeit bezieht.

Es sind dies außergewöhnliche Vortheile, welche nur bei einem so großen Grundfonds, wie ihn der Verein besitzt und durch die ehrenamtliche Verwaltung desselben den Mitgliedern geboten werden können; kein anderes Institut ist im Stande, so hohe Pensionsquoten zu gewähren.

Neben den zu den voraufgeführten Resultaten führenden, zeitgemäßen, den Bedürfnissen entsprechenden Aenderungen der Vereinssatzungen, ist besonders der Beschluß hervorzuheben, daß vom 1. Januar 1891 ab jeder Wittwe eines verstorbenen, pensionsberechtigten Mitgliedes die Hälfte der dem Verstorbenen zuständigen Pension bedingungslos zusteht, der Nachweis der Bedürftigkeit für die Folge also wegfällt. — Damit ist eine Schranke beseitigt, welche bisher manchen Beamten noch abgehalten haben mag, dem Vereine beizutreten. Und so möchten diese Ausführungen, sowohl bei den Herren Gutsbesitzern als auch den Landwirthschaftsbeamten gerechte Würdigung finden und Veranlassung sein, daß dem Vereine von beiden Seiten recht viele neue Mitglieder beitreten, damit der Grundgedanke der Begründer: möglichst alle Besitzer und Beamten der Provinz an dem gemeinsamen, wohlthätigen wie geistig fördernden Werk arbeiten zu sehen, verwirklicht werde.

Anmeldungen nehmen die Vorstände der Kreisvereine sowie das Direktorium des Vereins entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. Im Bureau des Vereins werden den Herren Gutsbesitzern zum Zweck der Stellenvermittlung die Zeugnisse und näheren Angaben über besondere Kenntnisse in den einzelnen Fächern der vorzuschlagenden Beamten vorgelegt.

Breslau im August 1890.

Tauentzien-Straße 56 b.

Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.